MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1916

609 (29.12.1916) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-170953

Freitag, 29. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1916. — Nr. 609.

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil: Fritz Joos. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., alle in Mannheim. Drahtnachr.: Generalanzeiger Mannheim. Fernspr.: Redaktion 377, 1449 — Geschäftsstelle 218, 7569 und Buchdruckabteilung 341. Postscheck-Konto 4917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Die Antwort der Alliierten.

### Die Entente will keinen „deutschen Frieden".

**London**, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. „Daily Telegraph" erfährt, daß die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note in Paris verfaßt und von den beteiligten Regierungen gebilligt worden sei. Wilson werde wahrscheinlich den Text bald besitzen, um ihn den Mittelmächten übermitteln zu können. Sowohl die kriegführenden, als die neutralen Staaten würden dann erkennen, daß keine Hoffnung bestehe, die Alliierten jemals bestimmen zu können, auf die Möglichkeit ihres Sieges zu verzichten zugunsten eines Friedens, der, solange die deutsche Militärmacht besteht, nur ein deutscher Friede sein könne. Die Antwort sei sehr ausführlich und lege deutlich dar, wofür die Alliierten kämpften und daß sie, um der von Deutschland aufgerichteten Gewaltherrschaft ein Ende zu machen, Bedingungen stellen würden, die von den alten papiernen Garantien durchaus verschieden seien. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß der Aufschub in der Erteilung der Antwort durch ein Zögern der Regierung veranlaßt worden sei. Man brauchte Zeit, damit sich die zehn verbündeten Regierungen ins Einvernehmen setzen konnten.

Die „Evening Post" schreibt: Die Einigkeit und der Inhalt der deutschen Antwort beweisen, daß Deutschland die Note Wilsons als ein Instrument betrachtet, bestimmt, seinen Interessen zu dienen. Deutschland ergreift die Gelegenheit mit der Gier eines Ertrinkenden. Die Alliierten haben sich nicht den Augenblick ausgesucht, wo man Frieden macht.

Die „Times" schreibt: Die Rückgabe der besetzten Gebiete und eine Entschädigung sind die Bedingungen, die nicht nur dem Friedensschluß, sondern allen vorläufigen Erörterungen über den Frieden vorausgehen müssen.

*

Man wird auch nach diesen reichlich gewundenen Mitteilungen des Daily Telegraph am besten tun, den genauen Wortlaut der Antwort der Entente abzuwarten, der angeblich am Samstag veröffentlicht werden soll. Der vorliegende Auszug kann und wird wohl verschieden gelesen werden. Inzwischen hören wir aus dem feindlichen Lager fortgesetzt mehr feindselige als friedliche Worte. So wird jetzt ein Tagesbefehl des Zaren übermittelt, der auch nicht die Spur einer Bereitwilligkeit verrät, auf den deutschen Vorschlag einzugehen. Es heißt da:

Die Alliierten, unter denen sich das mächtige England und das edle Italien befinden, haben ihrerseits die Möglichkeit, die Friedensunterhandlungen in einer für sie vorteilhaften Zeit einzuleiten, ins Auge gefaßt. Dieser Zeitpunkt ist jedoch noch nicht gekommen, der Feind ist noch nicht aus den von uns besetzten Gebieten vertrieben. Rußland hat die ihm durch den Krieg auferlegten Pflichten noch nicht erfüllt. Der Besitz von Konstantinopel und der Meerenge, sowie die Schaffung eines freien Polens mit allen seinen bis jetzt abgetrennten Teilen konnte noch nicht gesichert werden. Jetzt Frieden schließen, heißt das Ergebnis der Anstrengungen unbenutzt lassen. Vor allem aber läßt das heilige Andenken an die im Felde gefallenen Söhne Rußlands nicht einmal den Gedanken an einen Frieden vor der Besiegung des Feindes aufkommen, der zu glauben wagte, daß er, weil er den Krieg beginnen konnte, auch nach seinem Belieben dessen Ende bestimmen könne. Ich zweifle nicht daran, daß alle Söhne des heiligen Rußlands an der Front und im Innern des Reichs von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß von einem Frieden erst dann gesprochen werden kann, wenn der Feind von unserer Grenze vertrieben ist, erst dann, wenn er sich endgültig geschlagen geben muß und uns und unseren treuen Alliierten bestimmte Garantien geboten hat, daß er einen ähnlich perfiden Ueberfall nicht mehr unternehmen wird. Erst dann, wenn er gezwungen sein wird, die Verpflichtungen, die ihm unser Friede auferlegt, einzuhalten, kann an ein Ende des Kriegs gedacht werden.

Auch die russische Presse fährt fort, das Friedensangebot der Mittelmächte zurückzuweisen, dagegen kommt in der russischen Bevölkerung der Wunsch nach Frieden immer lauter zum Ausdruck. Außer einer Anzahl von Friedenskundgebungen der Arbeiterklassen in Petersburg und Moskau und anderen Städten sind in den letzten Tagen, wie die Nowoje Wremja meldet, im ganzen Reich Aufrufe verteilt worden, die dringend zum Frieden raten und mit dem Ruf: Es lebe der Friede! schließen. Wie der Djen meldet, enthalten nun alle Protestresolutionen, die von den Arbeitern gegen die Ausschließung der Arbeitervertreter aus der Reichsduma gefaßt worden sind, auch einen Passus, der die Regierung zum Friedensschluß auffordert. In der Arbeiterabordnung der Obuhowskafabrik, die zur Erörterung verschiedener politischer Fragen von Rodzianko empfangen wurde, wurde bei dieser Gelegenheit der dringende Wunsch der Arbeiter nach Frieden geäußert. Der Geist der Unversöhnlichkeit und des blinden Hasses der gegenwärtigen Regierung und der Mehrzahl der Parteien in Rußland gegenüber Deutschland läßt allerdings wohl vorläufig jede Hoffnung auf einen Erfolg der deutschen und neutralen Friedensschritte noch ausgeschlossen erscheinen. Ohne die bisherigen wenig einflußreichen Anzeichen von Friedensneigungen Rußlands überschätzen zu wollen, kann jedoch festgestellt werden, daß der Friedensschritt Deutschlands und seiner Verbündeten bisher den Erfolg gehabt hat, daß die öffentliche Meinung Rußlands in zwei Lager geteilt und eine Friedensbewegung hervorgerufen hat, die im Volk bereits erkennbar tiefe Wurzeln gefaßt und deren Einfluß auf die künftige Entwicklung der Lage in Rußland noch nicht abzusehen ist.

### Ablehnende Stimmen.

⊡ **Berlin**, 29. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Auslassungen der maßgebenden Organe der Ententepresse lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß auf ein Eingehen der Ententemächte auf die Friedensverhandlungsvorschläge der Mittelmächte nicht mehr zu rechnen ist. Alle ihre Anstrengungen sind nun darauf gerichtet, das Verhalten der Ententemächte bei ihren Völkern und den Neutralen zu rechtfertigen. „Giornale d'Italia" schreibt: Die Antworten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an Wilson sagen es deutlich, daß die Mittelmächte niemals a priori ihre Friedensbedingungen mitteilen werden. Wer sie kennen will, gehe einen Waffenstillstand (? Wer hat von einem Waffenstillstand gesprochen? Deutschland denkt gar nicht an einen solchen. Im Gegenteil. D. R.) ein und begebe sich zur Friedenskonferenz. Und was die Frage anbetrifft, in der Zukunft weiteren Zusammenstößen vorzubeugen, so wird später nach dem Abschluß des Friedens die Rede davon sein. Die Völker, die allgemein mit einer guten Dosis gesunden Menschenverstandes begabt sind, haben im Fluge verstanden, welcher Art der Friede der Mittelmächte ist, und sich aufs neue davon überzeugt, daß die Regierungen zu Berlin und Wien zu nichts anderem als zu groben Manövern fähig sind, bestimmt, ihren Erfindern eine Riesenniederlage zu bereiten.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Page, wurde gestern Nachmittag vom Minister des Aeußern, Sonnino, in der Konsulta zu einer längeren Besprechung empfangen.

m. **Köln**, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der französischen Grenze: Die Zensur Briands läßt den Kriegshetzern in Frankreich die weiteste Freiheit, gegen die Friedensnote Wilsons und der Schweiz einen förmlichen Presse-Feldzug in Szene zu setzen, der ihre Anregungen zum Frieden in der bestimmten Form unter allen möglichen Schein- und Lügengründen ablehnt und nur den einen wahren Grund hierfür verschweigt, den nämlich, daß die französische Regierung nicht die Raubverträge offenbaren kann und will, die zwischen ihr und ihren Bundesgenossen über die Aufteilung des türkischen Reiches und die Zerstückelung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bereits im vorigen Jahre abgeschlossen worden sind. Die französische Regierung selbst steht auch hinter diesem Pressefeldzug, der nunmehr unter dem Vorwand, Deutschland solle und müsse zuerst seine Bedingungen im einzelnen bekanntgeben und verberge hinter der Weigerung dies zu tun, seine Raubpläne, nur die eigenen vertraglich bereits vereinbarten Raub- und Abteilungsabmachungen zu verhüllen sucht.

**Rotterdam**, 28. Dezbr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant veröffentlicht folgende Ausführungen der Westminster Gazette: Die deutsche Regierung kann kaum so naiv sein, anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen die Feindseligkeiten einstellen und eine Konferenz mit dem Feinde beginnen werden, der sich soeben als Sieger proklamiert hat, ohne daß sie durch die üblichen indirekten Kanäle in Erfahrung brachten, welche Bedingungen er stellen will. Das Deutschland, das Verhandlungen vorschlägt, ist dasselbe Deutschland, das sich in einer überlegenen Lage betrachtet und dem Krieg ein Ende machen will. Darum muß es ihm, das die Initiative ergriffen hat, auch überlassen bleiben, in allgemeiner Form die Grundlage, auf der es verhandeln will, anzubieten. Wenn umgekehrt die Verbündeten die Initiative ergriffen hätten, so wäre es ebenso angemessen und billig gewesen, dasselbe von den Verbündeten zu fordern. Wir haben das Vertrauen, daß Wilson und das amerikanische Volk einsehen werden, daß wir eine starke Position einnehmen, wenn wir jetzt diese Forderung an Deutschland richten.

Der Manchester Guardian schreibt: Deutschlands Antwort an Wilson kommt auf eine höfliche, aber vollständige Ablehnung hinaus. Deutschland ist auf den Punkt zurückgekehrt von dem es ausgegangen ist. Wilsons wichtiger Vorschlag bringt Deutschland dermaßen in Verlegenheit, daß es ihm vollständig ausweicht. Seine Antwort an Wilson scheint einen ziemlich deutlichen Wink zu enthalten, daß Deutschland nicht beabsichtigt, die Errichtung eines Friedensbundes der Nation als ein Ziel der Friedensverhandlungen in Erwägung zu ziehen. Aber die Vorstellung, daß Deutschland vermutlich bereit sein würde, das Prinzip eines solchen Bundes anzunehmen, wäre einer der besten Gründe, um sich Hoffnungen zu machen.

### Eine italienische Stimme gegen den Krieg.

m. **Köln**, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung" nimmt die Turiner „Stampa" in einem aufsehenerregenden Artikel entschieden gegen den Krieg Stellung und verlangt seine Beendigung namentlich aus wirtschaftlichen Gründen. Wenn der Krieg weiter geführt werde, schaffe er in Europa eine allgemeine Auflösung; die Rassen würden vertilgt, was jetzt schon in Frankreich zu spüren sei. Der Krieg müsse beendet werden. Wenn er noch lange weiter geführt werde, werde der Frieden ein Frieden des Todes und Europa ein einziger großer Friedhof sein. Wenn wir, so schreibt das Blatt, den Krieg fortsetzen, ohne die Uhr anzusehen, verfolgen wir die Politik Samsons in der Bibel. Der Tempel unserer Feinde fällt zusammen, aber wir bleiben auch unter den Trümmern und können als Tote unseren Sieg nicht genießen.

### Aeußerungen des Präsidenten des norwegischen Storthings.

**Berlin**, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Präsident der norwegischen Storthings Mowinckel, einer der angesehendsten Schiffsreeder Skandinaviens, gewährte einem Vertreter des deutschen Transozean Nachrichten-Dienstes eine Unterredung in Bergen, in deren Verlauf er ihm folgende durch Funkspruch der amerikanischen Presse übermittelte Mitteilung machte:

Wenn ich mich über den Frieden und die Friedensfrage äußern soll, kann ich das nur als Norweger vom norwegischen Standpunkt tun, ohne dadurch Partei ergreifen zu wollen für oder gegen eine der kämpfenden Mächte mit denen mein Vaterland in Friede und Freundschaft lebt. Aber deshalb bin ich doch auch ein Bürger Europas und auf mir lastet das schmerzliche und schmachvolle Gefühl, daß dieser Krieg, der nunmehr schon über 2 Jahre unseren Erdteil zerdrückt und die weiße Rasse dezimiert, ein Bürger- und Bruderkrieg zwischen nahen Verwandten ist.

Darum wünsche ich sowohl als Norweger wie auch Europäer von ganzem Herzen, daß dieses Weltunglück jetzt vor seinem Abschluß stehen möge. Jeder Tag der für den Frieden gewonnen ist, ist ein Tag für Europas Wohl für die Kultur und Rasse und deren Weltmission, sowie für das Zukunftsglück der ganzen Menschheit. Deshalb begrüßt das ganze Skandinavien, die ganze neutrale Welt die Rede des Reichskanzlers vom 12. Dezember wie man den jungen Morgen begrüßt, nach schwerer Sturmnacht. Ich will damit nicht über die Form dieser Rede sprechen, ebensowenig über den Inhalt der angeführten Note, denn Neutrale haben nicht zu entscheiden, ob Rede und Note brauchbar sind als direkte Grundlagen für die Einleitung von Friedensverhandlungen. Aber das Wort Friede ist nun einmal gefallen und der Vorschlag in Friedensverhandlungen einzutreten, gemacht worden.

Schon das allein gibt Hoffnung. Der Wortlaut der ersten Kanzlerrede vom 9. November zeigt, daß die Auffassung des Reichskanzlers vom künftigen Zusammenleben der Nationen den Meinungen verwandt ist, die ihren Ausdruck auch bei den anderen führenden Staatsmännern fanden, wie Wilson, Grey und Briand. Weil ich von diesen Betrachtungen ausgehen muß, kann und will ich die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Möglichkeit, eine gemeinsame Grundlage für Friedensverhandlungen zu finden, trotz alldem nicht fern ist. Aus den allerdings ziemlich unvollständigen Berichten über Lloyd Georges erste Rede als Premierminister, wie die Presse Norwegens sie brachte, bekam ich persönlich den Eindruck, daß die Antwort auf die Note so ausfallen werde, daß sie die Eröffnung eines näheren Meinungsaustausches nicht ausschließt. Der französische Dichter Anatole France sagte in einem Artikel über den Weltkrieg unter anderem: Der Friede wäre vielleicht nicht mehr fern, wenn man nur von einer Seite erkennen ließe, daß man willig sei, die andere ruhig anzuhören. Es ist der inbrünstige Wunsch aller wahren Menschenfreunde, daß die Zeit jetzt gekommen sein möge, wo die kämpfenden Parteien zueinander kommen können, um ihre Meinungen über Frieden und Zukunft auszutauschen. Obwohl die neutralen Staaten nicht das Recht haben, ihre kleinen Sorgen neben den unerhörten Leiden, Schrecknissen und der Trauer, unter denen die kriegführenden Völker seufzen, zu erwähnen, möchte ich es doch nicht ungesagt lassen, daß auch wir es keineswegs gut haben. Besonders fühlen die nordeuropäischen kleinen Staaten empfindlich die Nähe des Krieges und werden die Furcht nicht los, daß der Weltkrieg auch sie berühren könne. Es ist darum nicht zum wenigsten die Liebe zum eigenen Vaterland und der Wunsch für dessen Wohl und Glück, die uns Neutrale so stark hoffen lassen, daß das alte Weihnachtswort „Friede auf Erden" bald wieder eine Stätte in den Herzen der Menschen finde.

### Die Haltung des Papstes.

**Bern**, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Nach französischen Meldungen sollte der Wiener Nuntius Msgr. Valfredi Bonzo vom Kaiser von Oesterreich beauftragt worden sein, den Papst um seine Fürsprache für den Frieden zu bitten.

„Corriere della Sera" gibt bekannt, daß im Vatikan keine derartige Nachricht eingegangen und die Bekanntmachung der französischen Blätter somit erfunden sei.

### Eine Friedenskundgebung in Zürich.

m. **Köln**, 29. Dez. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: In Zürich fand gestern eine von tausend Personen besuchte Friedenskundgebung statt, bei der 3 Redner für den baldigen Frieden sprachen. An Wilson und an den schweizerischen Bundesrat wurden Zustimmungstelegramme gesandt.

⊡ **Berlin**, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Pesti Hirlap berichtet: Der König hatte gestern zum Grafen Andrassy sich dahin geäußert, daß bei unseren Feinden die Ueberzeugung reife, wie nutzlos ein weiteres Blutvergießen sei. Er hoffe, daß die Friedensaktion Erfolg haben werde und den Frieden wirklich bringe.

**Bern**, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Um 2 Uhr nachmittags sprach im Bundeshause der bulgarische Gesandte in

MARCHIVUM

Bern, Radew vor, um die Antwort der bulgarischen Regierung auf die Friedensnote der Schweizer Regierung zu überreichen.

Berlin, 29. Dez. (Pr.-Tel.) Ueber nordische Friedensbestrebungen heißt es in der Vossischen Zeitung, es scheine festzustehen, daß ein gesamtskandinavischer Schritt unternommen werde.

## Die große Durchbruchsschlacht in der Ostwalachei

Berlin, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die große Durchbruchsschlacht in der Ostwalachei ist gewonnen. Da die durch die neuen Niederlagen demoralisierte rumänische Armee zu jedem Widerstand unfähig war, mußten starke russische Heereskräfte zu ihrem Schutz und zur weiteren Verteidigung des rumänischen Bodens eingesetzt werden. Die an Gebirge und Donau stark angelehnte Stellung auf der schmalen Front Rimnicul Sarat—Filipesti—Donausümpfe schien geeignet, den Abschub der geworfenen rumänischen Armee hinter den Sereth zu ermöglichen. Gestützt auf seine Stellung bei der Sereth-Linie, sowie auf Straßen und Bahnnetz, Häfen und Magazine der Städte Braila, Galatz und Focsani, gab sie dem gefährdeten Südflügel der russischen Gesamtfront einen anscheidend völlig sicheren Halt. Ihr ganzer Ausbau sowie die Art der Verteidigung bezeugen, daß sie nicht als eine vorübergehende Aufnahmestellung gedacht war, sondern daß in ihr ein starker und dauernder Widerstand geleistet werden sollte. Die russische Heeresleitung fühlte sich anscheinend stark genug, hier dem Vordringen der Verbündeten Halt zu gebieten. Im Vertrauen auf den Wert seiner Truppen wählte Mackensen kühn den kürzesten Weg, des Frontal-Angriffs. Er stieß gegen den stärksten Punkt der Verteidigungsstellung vor, die ausgebaute Stellung bei Rimnicul-Sarat. In fünftägigem erbittertem Ringen schlug er südwestlich Rimnik eine Bresche von 17 Kilometer Breite und drückte zugleich am 25. Dezember in der Mitte der Front die stark befestigte Linie Filipesti—Liscosicanca ein, während er im Tale des Cilnau, westlich von Rimnicul Sarat vordringend, die dortige russische Verteidigung zurückwarf. Im Verfolg dieser Kämpfe wurde der Angelpunkt der ganzen Stellung, die Stadt Rimnicul Sarat, am 27. Dezember genommen. Eiligst herangezogene Truppen Sacharoms sollten die Niederlage noch in letzter Stunde abwenden. Sie warfen sich den längs der Donau vorrückenden tapferen bulgarischen Divisionen entgegen, konnten aber das Schicksal der Schlacht nicht mehr wenden. Mit der Bezwingung der Rimnicul Sarat—Donau-Stellung ist wiederum ein gewaltiger Schritt in der Eroberung Rumäniens vorwärts gemacht.

### Der Angriff auf den Donaubrückenkopf von Macin.

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Der militärische Mitarbeiter der Grazer Tagespost berichtet: Der Angriff auf den Donaubrückenkopf von Macin, der den Zuzug aus Braila deckt, ist im Gange. Macin ist eine Flankenstellung, die gesichert werden muß, ehe weitere Unternehmungen erfolgen können. Die Donau ist stromabwärts, besonders in der Gegend des erwähnten Macin von feindlichen Kräften gesäubert, was für die folgenden Operationen von höchster Wichtigkeit ist.

## Deutscher Abendbericht.

Berlin, 28. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)

An der Westfront nur auf dem linken Maasufer gesteigerte Gefechtstätigkeit.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

In Verfolgung der Russen hat die neunte Armee Boden gewonnen.

In Mazedonien nichts Neues.

## Der bulgarische Bericht.

Sofia, 29. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 28. Dezember.

### Mazedonische Front.

Nordöstlich vom Doiransee versuchte ein Bataillon des Feindes nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die Dörfer Brest und Arkandjali vorzurücken. Es wurde aber durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf dem übrigen Abschnitt der Front schwaches Artilleriefeuer.

Im Wardartal wirkungslose Tätigkeit feindlicher Flugzeuge.

### Rumänische Front.

In der Dobrudscha lebhafter Kampf vor Macin.

## Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht vom 27. Dezember.

Unsere im Verbande mit der Donauarmee kämpfenden Truppen jagten den Feind nach glücklichem Kampfe von den Höhen von Viziruk.

Auf den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

## Der Wiener Bericht.

Wien, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**

Die verschiedenen Streitkräfte des Generals von Falkenhayn haben den Russen bei Rimnicul-Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch namentlich südwestlich und südöstlich der Stadt standzuhalten; er unternahm mehrere Massenstöße, um sich Luft zu schaffen. Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen; der Feind wich. Die Verfolgung drang über Rimnicul-Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordöstlich der eroberten Stadt gingen die Russen vor den Bajonetten österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zurück. Es wurden gestern 3000, seit Beginn über 10000 Gefangene eingebracht.

**Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.**

Bei Sos-Mezö und im Gebirge südwestlich davon ist der Feind in starkem Anwachsen. Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraum 2 feindliche Farmans ab und zwangen 2 andere feindliche Kampfflieger zur Notlandung. Auf unseren Stellungen im Mestecaneskiabschnitt lag russisches Geschützfeuer.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

Nichts Neues.

**Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Die Krise in Griechenland

### Feierlicher Bannspruch gegen Venizelos.

Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Wie die Pariser Blätter aus Athen melden, begab sich am Montag das Athener Volk auf das Marsfeld, um feierlich den Bannspruch gegen Venizelos auszusprechen, wie dies im alten Kaiserreich gegen jeden Vaterlandsverräter geschah. Die Athener zogen zwei Stunden lang vor einem großen Loch vorbei, in das jeder einen Stein warf. Jeder sprach dabei mit erhobener Hand den Bann und Fluch auf den Verräter, der das Vaterland entweihte. Auch der Metropolit und der gesamte Klerus nahm an dem feierlichen Anathema teil.

## Die Königskrönung in Budapest.

Berlin, 29. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Um ½10 Uhr vormittags versammelten sich beide Häuser des Reichsrats im Kuppelsaal des Parlamentsgebäudes zu einer gemeinsamen Sitzung. Die Abgeordneten und Magnaten hatten zumeist ungarische Gala an, während diejenigen Abgeordneten, die Kriegsdienste leisten, in Felduniformen erschienen. Die Galerien waren von einem festlich gekleideten Publikum dicht besetzt. Gegenüber dem Spiegelaufgang war eine Estrade errichtet, auf welcher der Präsident des Magnatenhauses, Baron Samuel Jorzsika, und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Karl von Szasz, Platz genommen hatten. Die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza an der Spitze nahmen gegenüber der Estrade Aufstellung.

Der Präsident der Magnatentafel, Baron Jorzsika, eröffnete die Sitzung und meldete, daß der König die Wahl Julius Ambrosius zum Kronhüter bestätigt habe, und daß nun die Vereidigung des neuen Kronhüters vorgenommen werden solle. Die Mitglieder beider Häuser begaben sich hierauf in langem Zuge zur Hofburg. Der neugewählte Kronhüter legte den Eid ab, worauf dem Kaiser das von ihm bereits unterschriebene Inaukural-Diplom überreicht wurde, der es dem Fürstenprimas übergab. Dieser reichte das Diplom dem Präsidenten des Magnatenhauses, der es an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses weitergab. Der Fürstprimas erstattete die Meldung, daß der Reichsrat den Ministerpräsidenten Grafen Tisza zum Stellvertreter des Reichspalladin ernannt habe. Der Kaiser bestätigte diese Wahl und bestimmte als Tag und Stunde der Krönung den 30. Dezember, 9 Uhr vormittags. Hierauf begab sich der Reichsrat ins Parlament zurück, wo die Sitzung geschlossen wurde.

## Deutsche Finanzkraft im Jahre 1916.

Von Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Dr. O. Schwarz, Berlin.

Wenn man heute rückschauend unsere kriegsfinanziellen Leistungen im dritten Kriegsjahre überblickt, so weiß man nicht, ob man mehr über die Finanzkraft des Deutschen Reiches oder über die Opferwilligkeit seiner Bevölkerung staunen soll. Während im Frieden an den deutschen Börsen jährlich nur etwa 3 bis 4 Milliarden Mark Wertpapiere jeder Art emittiert wurden, hat das Deutsche Reich im abgelaufenen Jahre 1916 mittels seiner vierten und fünften Kriegsanleihe nicht weniger als 21,3 Milliarden Mark langfristig aufgenommen, nachdem im Jahre vorher (1915) bereits eine nur wenig geringere Summe, 21,2 Milliarden Mark, und in der zweiten Jahreshälfte 1914 4,5 Milliarden Mark an Kriegsanleihen aufgebracht worden waren. Das ergibt eine Gesamtsumme von 46 Milliarden Mark. Wie die früheren, legten auch die vierte und fünfte Anleihe Zeugnis von dem unbedingten Vertrauen und der Opferwilligkeit aller Schichten der Bevölkerung ab, waren sie wiederum Volksanleihen im wahrsten Sinne des Wortes. Je 3—4 Millionen Zeichner waren bei jeder der beiden Anleihen mit Zeichnungsbeträgen bis 2000 Mark beteiligt. Sie brachten mehr als den sechsten Teil der 21,3 Milliarden Mark auf. Von den 46 Milliarden Mark unserer gesamten bisherigen Kriegsanleihen haben Sparkassen und ihre Einleger fast den vierten Teil gezeichnet, und dabei doch ihren Einlagebestand auf der Höhe, wie er vor dem Kriege war, erhalten können. Andererseits sind die Darlehenskassen auch diesmal, wie früher, wieder nur mit minimalen Beträgen in Anspruch genommen worden, die Einzahlungen auf die Anleihen gingen wiederum in überraschend schneller Weise vor sich.

Diesen Anleiheerfolgen gesellten sich steuerliche hinzu. Im Frühjahr 1916 wurden vom Reichstag an neuen Steuern eine einmalige Kriegsgewinnsteuer mit einem voraussichtlichen Ertrage von 1—2 Milliarden Mark, sowie annähernd ½ Milliarde Mark dauernder Abgaben und Steuern bewilligt. In den Bundesstaaten und Gemeinden sind daneben noch einige Hunderte von Millionen Mark Steuererhöhungen durchgesetzt worden. Das sind finanzielle Gesamtleistungen für 1916, die bei Beginn des Jahres selbst in Deutschland nur wenige für möglich gehalten haben dürften.

Wie bescheiden nehmen sich diesen Erfolgen gegenüber die finanziellen Taten des „reichen" Frankreichs, des „reicheren" Englands im abgelaufenen Jahre aus! Frankreich legte vor kurzem eine — zweite — langfristige Kriegsanleihe auf, die ihm noch nicht 10 Milliarden Mark und damit die französischen Gesamtanleiheleistungen im Kriege erst auf 20—21 Milliarden Mark brachte. Das englische Parlament bewilligte im Frühjahr 1916 allerdings neue Steuern von insgesamt 1½ Milliarden Mark, langfristige Anleihen aber hat die Regierung in diesem Jahre überhaupt nicht herausgebracht, vielmehr alle die gewaltigen Kriegsausgaben des Jahres 1916 kurzfristig gedeckt. In England sind somit seit Beginn des Krieges im ganzen ebenfalls nur rund 20 Milliarden Mark durch langfristige Anleihen aufgebracht, d. h. endgültig gedeckt worden, und der englische Staat befindet sich heute in dem wenig beneidenswerten Besitze einer kurzfristigen Schuld von mehr als 35 Milliarden Mark, eines Betrages, der die größte Staatsschuld, die es vor dem Krieg gab, die französische (mit 24 Milliarden Mark), noch um 11 Milliarden Mark übersteigt. Wie stolz fuhr das Lloyd George-Finanzschiff, getragen von einer 3½prozentigen Kriegsanleihe, emittiert zu 95 im November 1914, auf die Wogen des Krieges hinaus, wie unruhig mag heute Bonar Law, der soeben die unbequeme Erbschaft Mac Kennas übernommen hat, auf dessen 6prozentigen Exchequer-Bonds von einer großen Dreadnaught-Kriegs-Anleihe zu 5 Prozent zu einem Emissionskurs von — ? — träumen!

Und nicht genug, daß England und Frankreich bei zusammen fast doppelt so hohen Kriegskosten nur 40—41 Milliarden Mark Kriegsanleihen unseren 46 Milliarden Mark gegenüberzustellen haben. Unsere Kriegsanleihen konnten alle zu gleichem Zinsfuß und fast gleichem Emissionskurs ausgegeben werden. Während sich bei uns der Realzinsfuß der Anleihen gegen die Zeit vor dem Kriege nur um etwas über 30 Prozent steigerte, erhöhte er sich in England um fast 40 Prozent, in Frankreich sogar um fast 70 Prozent.

Worin liegt das Geheimnis dieser Finanzkraft Deutschlands gerade seinen finanziell stärksten Gegnern, England und Frankreich, gegenüber?

Unsere militärischen Großtaten, die Opferwilligkeit unseres Volkes, die Organisationsgabe seiner finanziellen Führer haben zu unseren Erfolgen zweifellos viel beigetragen. Der letzte tiefste Grund unserer finanziellen Stärke ist aber doch in Folgendem zu suchen:

Im Frieden kann es vorkommen, daß in einem reichen, aber stark arbeitenden und schaffenden Lande die öffentlichen Finanzen vorübergehend leiden, weil Handel und Industrie zuviel Sparkapitalien aufsaugen. (S. unser von den Feinden in seinen Ursachen so falsch bewertete Reichsfinanzelend im Anfang dieses Jahrhunderts.) Im Kriege wird das mit einem Schlage anders. Da werden Privat- und Gesamtwirtschaft so eng zusammengeschweißt, daß privatwirtschaftliche Leistungsfähigkeit und staatliche Finanzkraft gar nicht mehr voneinander zu trennen sind, daß sie nur noch verschiedene Seiten eines einheitlichen Ganzen bilden. Staatsaufträge treten an Stelle von Privataufträgen, Staatsverbrauch an Stelle von Privatverbrauch, Staatskredit an Stelle von Privatkredit. Ein fortwährendes Geben und Nehmen im größten Umfange und Maßstabe findet in Privat- und Staatswirtschaft statt. Diese Umwälzung der wirtschaftlichen Bedürfnisse und ihrer Befriedigung stellt auch die Finanzkraft auf eine neue Grundlage. Alter, in Auslandswerten aufgespeicherter Reichtum, auf den England und Frankreich sich im Frieden soviel zugute taten, verliert, bei längerer Kriegsdauer um so mehr, an Wert für die Finanzkraft eines Volkes. Nicht nur schwindet er bei den enormen Kriegskosten schnell dahin; zum großen Teil ist er während des Krieges überhaupt nicht realisierbar. England kann zwar große Summen von seinen Amerikawerten, aber doch nur einen kleinen Teil seines viel größeren Kolonialwertbesitzes, Frankreich nur wenig von seinen zahlreichen Russen-, Balkan- und Türkenwerten im Kriege abstoßen. Diejenige finanzielle Kraftquelle, die mit jedem Tage wirksamer auf den Plan tritt, ist die wirtschaftliche Produktionskraft eines Volkes. Nur dasjenige Land, das seinen gesamten Kriegs- und Zivilbedarf aller Art innerhalb der eigenen Grenzpfähle erzeugen und herstellen kann, ist finanziell fähig, einen Krieg schier endlos durchzuhalten. Gold und Geld sind ja doch nur Umsatz-, nur Bewegungsmittel, Anleihen nur Wertbegriffe für all die Gegenstände, die der Staat vom Volke leihen will. Was er in Wirklichkeit braucht, sind Produkte aller Art. Solange diese immer wieder im Lande genügend gewonnen werden, ist auch die Kriegsfinanzierung gesichert, ist sie letzten Endes nichts anderes als eine Organisationsfrage. In dieser glücklichen Lage sind wir! Wir genießen heute die Früchte dessen, daß wir im Frieden den größten Teil unserer reichen Ersparnisse in einheimische Neuanlagen und Betriebsmittel aller Art gesteckt haben. Diese Voraussicht hat uns die Leistungsfähigkeit unserer Industrie, unserer Landwirtschaft im Kriege gesichert. Das „Hindenburgprogramm" wird eine neue Gelegenheit bieten, dem Auslande die Kräfte Wielands, des „Deutschen Schmiedes", vor Augen zu führen. Seine Folgen werden sein: weitere Steigerung der Leistungen unserer Kriegsindustrie, unserer Landwirtschaft, weitere Einschränkung des Luxusverbrauches. Auf diesem fruchtbaren Boden werden uns neue finanzielle Erfolge erblühen!

Und unsere Gegner? Der eine (England) hat im Frieden seine Landwirtschaft, der andere (Frankreich) seine Industrie vernachlässigt, der dritte (Rußland) trat industriell überhaupt noch nicht genügend entwickelt in den Krieg ein. Nun müssen sie zur Ergänzung ihrer unzureichenden einheimischen Kriegswirtschaft — sie unterliegen nicht der Blockade, müssen aber doch, durch unsere Erfolge zu Lande und zu Wasser gezwungen, immer mehr ihre Friedenswirtschaft durch Kriegswirtschaft ersetzen — jahraus, jahrein Milliarden über Milliarden auf Nimmerwiedersehen ins Ausland schicken oder sie zu hohem Zins vom Auslande leihen. Das Defizit in der englischen Handelsbilanz, der Einfuhrüberschuß schließt in diesem Jahre, wenn man die Regierungsankäufe einrechnet, mit mindestens 12 bis 13 Milliarden Mark, der französische mit 8 bis 9 Milliarden Mark ab. Selbst die reichsten Volkswirtschaften können solche Aderlässe nicht lange aushalten, selbst die entgegenkommendsten Gläubiger müssen solchen Ziffern gegenüber auf die Dauer stutzig und zurückhaltend werden.

Die Schwäche der Gegner mehrt unsere Stärke. Das gilt auch auf finanziellem Gebiete. Auch auf diesem dürfen wir uns bisher als Sieger betrachten. Ein neues Jahr, nach menschlichem Ermessen das Jahr der Entscheidung, bricht heran. Die Finanzkraft Deutschlands, die Zuversicht und Opferwilligkeit seiner Bevölkerung werden dafür sorgen, daß auch hier der schon gewonnene Vorsprung zum endgültigen Siege führen wird.

*

### Mehrings Entlassung aus der Schutzhaft.

Berlin, 29. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Vossische Zeitung" meldet: Die „Leipziger Volkszeitung" teilt mit, daß Franz Mehring am 23. Dezember abends aus der Schutzhaft entlassen und in einem Krankenwagen in seine Wohnung befördert worden ist. Wir erfahren hierzu, daß Mehring auf Grund eines Gutachtens des Gefängnisarztes Barz vom 22. Dezember mit der Verwarnung entlassen wurde, daß er ohne Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand erneut in Schutzhaft genommen würde, sobald er während der Dauer des Krieges durch seine weitere Tätigkeit in der politischen Bewegung wieder die Sicherheit des Reiches gefährden würde. Ein am Tage vorher beim Oberkommando eingegangenes Gutachten des Königlichen Medizinalkollegiums hatte nicht seine Entlassung, sondern nur seine Verbringung unter Aufsicht in irgend einen kleinen, eine genügende Kontrolle gestattenden Ort in Anregung gebracht, da eine augenblickliche Lebensgefahr nicht bejaht werden könnte.

MARCHIVUM

# Die Schlacht an der Somme

## in den Monaten August bis November.

III.

Im Nordabschnitt zwischen Somme und Ancre flammte schon in den ersten Septembertagen die Schlacht zu einem wütenden Brand empor. Dieser ergriff die ganze annähernd 30 Kilometer breite Front von Beaumont nordwestlich Thiepval bis zur Somme. In immer wiederholten Anstürmen versuchten die Engländer, die Front der Schlacht an ihrer Nordecke zu verbreitern. Aber obwohl wir vorübergehend bei der Mouquet-Ferme östlich Thiepval Boden verloren, gelang es uns doch, die alten Stellungen zu halten oder durch Gegenstoß zurückzugewinnen.

Besonders heftig tobte der Kampf nach einer bisher nie erhörten artilleristischen Vorbereitung im Abschnitt von Ginchy bis zur Somme. Mit zähem Ingrimm behaupteten unsere Truppen die völlig eingeebnete erste Stellung und mußten Schritt für Schritt bis in die zweite Verteidigungslinie zurückgedrängt werden, wo sie dem Stoß Halt zu gebieten vermochten. Dabei sind die Dörfer Guillemont und Le Forest in der Hand des Feindes geblieben. Am 4. September setzten die Franzosen ihre Angriffe zwischen Le Forest und der Somme fort und entrissen uns am 5. das heiß umstrittene Dorf Clery. Auch am 7. September dauerte der Kampf auf der ganzen Front fort, und die Franzosen holten sich bei Ginchy in immer wiederholtem Ansturm blutige Köpfe. Der 8. September brachte ein vorübergehendes Nachlassen, während der 9. durch erfolglose Teilangriffe der Engländer ausgefüllt wurde. Am 10. griffen die Engländer auf 15 Kilometer breiter Front bei Thiepval und Combles an, aber wiederum wurden sie im wesentlichen abgewiesen. In den fortdauernden Kämpfen am 11. und 12. fiel das Dorf Ginchy in die Hand des Feindes.

So hatte diese erste große Septemberschlacht den Feinden Fortschritte auch im Nordabschnitt gebracht. Am 12. Sept. entbrannte der Kampf aufs neue zwischen Combles und der Somme. Nach dem Fall von Clery waren die Verteidiger in die sogenannte Marrieresstellung zurückgegangen. Diese wurde nach stärkster Artillerievorbereitung am 12. September von den Franzosen überrannt. Der Feind stieß bis Bouchavesnes durch, nahm das Dorf in raschem Anlauf bis zum Ostrand und trieb so einen Keil in die deutschen Stellungen nach Osten hinein. Diesen Keil verbreiterte er am 14. durch die Erstürmung des Gehöfts Le Priez westlich von Rancourt.

So war das Städtchen Combles von Süden her bereits fast vollständig umschlossen. Auch nördlich des Ortes gewannen die Engländer in den Kämpfen der nächsten Tage Boden. Nach höchster Feuersteigerung griffen sie im Abschnitt von der Ancre bis östlich Combles an und warfen die Verteidiger durch die Dörfer Courcelette, Martinpuich und Flers zurück, sodaß nunmehr die Höhenstellung, welche die Engländer als Angriffsziel für den ersten Tag der Offensive vorgesehen hatten, nach zwei und einem halben Monat endlich erreicht war. Combles mit den benachbarten Gräben war nun von allen Seiten umschlossen. Dennoch konnte die Stadt noch einige Tage gehalten werden, allerdings unter schweren Opfern der tapferen Verteidiger, welche ihren Stützpunkt in den verpesteten Katakomben gefunden hatten, die sich unter dem Orte hinziehen. Drei rheinische Regimenter boten hier in heldenmütigem Widerstand den Angreifern Trotz, obwohl das konzentrische Feuer der schwersten feindlichen Kaliber sie Tag und Nacht mit einem Stahlorkan überschüttete. Ohne ein Grabenstück zu verlieren, hielten sie die Stellung bis zu ihrer Ablösung am 20. September fest in der Hand.

In den folgenden Tagen flaute die Nordschlacht sichtlich ab, ohne daß die örtlichen Teilkämpfe deshalb an Erbitterung verloren hätten. Der Gegner holte zu einem Hauptschlage aus. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen am 22. September die Engländer bei Courcelette an, während die Franzosen gegen die Linie Combles—Rancourt vorstießen. An diesem und dem folgenden Tage mißlangen alle feindlichen Anläufe. Am 25. September aber trat die englisch-französische Infanterie nach furchtbarer zweitägiger Artillerieschlacht zu einem einheitlichen Angriff allergrößten Stils an. Dieser schlug fehl im Nordwestabschnitt von der Ancre bis zu dem Kloster Eaucourt-L'Abbaye und ebenso südlich zwischen Bouchavesnes und der Somme, und zwar unter schwersten feindlichen Verlusten. Im Zentrum des Massenangriffs aber von Eaucourt-L'Abbaye bis nördlich Bouchavesnes hatte der Feind Erfolg. Er stieß bis zur Linie Gueudecourt—Rancourt vor und gewann diese beiden Dörfer, das ganze Zwischengelände mit Lesboeufs und Morval und das endlich vollkommen uneinnehmbar gewordene Städtchen Combles. Dieses letztere war 24 Stunden lang unter Gasfeuer gelegt worden. Die Verteidiger haben sich zum größten Teil zu den deutschen Truppen durchschlagen können.

Dieser 25. September bedeutet in der Geschichte der Sommeschlacht einen Wendepunkt. Brachte er auf der einen Seite dem Feinde bei einem Höchsteinsatze von Munition und rücksichtsloser Opferung seines Menschenmaterials einen in dieser Stärke seit dem Beginn der Offensive nicht mehr dagewesenen Erfolg, so strahlte doch schon an diesem Tage die erstarkte Widerstandskraft unserer Truppen im hellsten Lichte. Der Feind, der sich am Abend dieses großen Siegestages sicherlich dem Glauben hingab, der Durchbruch sei nun so gut wie gelungen, erfuhr in den nächsten Tagen eine schwere Enttäuschung.

Wohl gelang ihm am 26. September ein weiterer heißbegehrter und seit langem mit allen Mitteln angestrebter Erfolg. Die Ecke bei Thiepval hatte bisher dank dem ausgezeichneten Ausbau, welchen eine württembergische Reservedivision der dortigen Stellung hatte angedeihen lassen, und dank dem hartnäckigen Widerstand der tapferen Schwaben gehalten werden können, einer Ueberflutung mit feindlichen Geschossen und den immer wieder erfolgenden Anstürmen zum Trotz. Am 26. September ging sie verloren, und auch östlich anschließend machten die Engländer Fortschritte bei Courcelette. Im übrigen aber gelang es, die heftigen Angriffe, welche der Feind auf der ganzen Front des gestrigen Ansturmes zwischen Lesboeufs und Bouchavesnes vortrug, zu blutigem Scheitern zu bringen. Auch in den beiden nächsten Tagen rannte der Feind sich in vergeblichem Ansturm gegen die von uns bezogenen rückwärtigen Stellungen immer wieder den Schädel ein, und auch die stärkeren Angriffe, welche nach einem vorübergehenden Abflauen vom 28. September in den letzten Septembertagen angesetzt wurden und wiederum teils auf die Thiepvalecke, teils auf das Zentrum der Nordschlacht zielten, konnten entweder im Nahkampf abgeschlagen werden oder aber sie erstickten bereits in unserem Sperrfeuer.

---

# Aus Stadt und Land.

**Mit dem ✠ ausgezeichnet**

Alfred Mangelsdorf, T 2, 16.

Kanonier Paul Müller, Sohn des Werkmstr. Rich. Müller, z. Zt. schwer verwundet in einem Res.-Laz. in Hannover.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Hauptmann Regierungsrat im Ministerium der Justiz Karl Götz, Hauptmann Regierungsrat im Ministerium des Innern Otto Beers, Leutnant Architekt Adolf Prestel in Achern, Lt. der Res. Erwin Walz in Oberkirch, Offizierstellvertreter Friedrich Kölblin in Vorstetten bei Emmendingen, Landwirtssohn Matthias Schwarzwälder von Burgberg bei Villingen und Unteroffizier Kampfflugzeugführer Eberhard Wildi von Gottmadingen.

## Die gestrige Bürgerausschußsitzung

hatte sich in der Hauptsache mit Vorlagen zu befassen, die in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit dem Krieg stehen. Besonderes Interesse und ausführlichere Behandlung fand vor allem der Vorschlag, die im Jahre 1915 beim Armen-, Fürsorge- und Jugendamt weniger verausgabten 249 279 M. einem neu zu bildenden Grundstock zur Errichtung eines Säuglingsheims zu überweisen. Auf allen Seiten ist man von der Notwendigkeit größter Fürsorge für die Säuglinge überzeugt. Von nationalliberaler Seite wurden nur einige Bedenken aus formalen Gründen geltend gemacht. Es erscheint in der Tat eigenartig, in Zeiten finanzieller Spannung Ersparnisse auf einem Verwaltungsgebiete neuen noch durchaus nicht spruchreifen Projekten zuzuführen, während gleichzeitig auf Nachbargebieten — hier Kriegsfürsorge — 2 bis 3 mal höhere Beträge aufgewendet werden müssen. Streitig ist auch noch, ob die geschlossene Säuglingspflege oder die Einzelpflege bei Ziehmüttern den Vorzug verdient. Wir in Mannheim haben mit letzterem Verfahren recht befriedigende Erfahrungen gemacht. Wenn diese Dinge geklärt sein werden, wenn die Dringlichkeit nachgewiesen wird, werden alle Kreise der Mannheimer Bevölkerung in der Bereitstellung der erforderlichen Mittel einig sein. Es steht wohl auch zu hoffen, daß sich hochherzige Stifter finden werden, um gerade das wertvollste Gut eines Volkes, den menschlichen Nachwuchs, zu erhalten und zu kräftigen. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters bestätigten die Bedenken des nationalliberalen Sprechers: die Sache sei noch nicht reif, es soll nur vorbereitet werden. Ort und Art des Säuglingsheims sei noch nicht festgelegt, da werde der Bürgerausschuß dereinst mit zu bestimmen haben. Daß die Notwendigkeit eines Säuglingsheims, neben dem vorhandenen Mütterheim bestehe, könne nicht geleugnet werden. Nach diesen Erklärungen war die Annahme des Vorschlags schon sicher. Die Redner aller Fraktionen äußerten sich zustimmend, dabei auch noch kleine Bedenken geltend machend. Von Zentrumsseite wurde betont, daß das Kind in erster Linie in der Pflege der Mutter bleiben solle, in gesunden und kranken Tagen. Viele edle Mütter würden sich weigern, ihr Kind in fremde Hände zu geben. Die Geburtsziffern sind zu erhöhen, indem bei vielen eine andere Lebensauffassung Platz greifen müsse. Dem kann nur beigepflichtet werden, wie auch dem von sozialdemokratischer Seite gemachten Vorschlag, die Mädchen mehr aufzuklären über ihren Mutterberuf und die Säuglingspflege, wie das in Schweden in ausgedehntem Maße geschehe und zur Herabdrückung der Kindersterblichkeit auf 6—7 Prozent führte, während bei uns noch 15 Prozent im Säuglingsalter sterben. Ob in dem geplanten Kinderheim diese erhöhte Ausbildung von Pflegerinnen, Aerzten, Frauen und Mädchen zu erreichen ist, wird die Zukunft lehren. Für nötig erachten wir sie auch; denn von den geborenen Kindern sollten möglichst viele, wenn nicht alle am Leben erhalten bleiben. Dies würde freilich voraussetzen, daß die Mütter wieder mehr dem Haushalt zurückgegeben würden, also mehr aus Industrie und Handel herauskämen. Die Kinder bilden tatsächlich immer stärker einen Teil des Nationalvermögens, für das die Allgemeinheit immer mehr sorgen muß, wenn es die Familie, die natürliche Erziehungs- und Pflegestätte der Jugend, nicht kann, aus wirtschaftlichen, intellektuellen oder moralischen Gründen. Wir wollen nur hoffen, daß die bewilligten Grundstockmittel gute Früchte tragen.

Eingehende Besprechung fand sodann die Vorlage über Teuerungszulagen. Auch hier herrschte über die Notwendigkeit Einhelligkeit. Nur über die Grenze nach oben traten verschiedene Auffassungen zutage. Während die Vorlage mit 5000 M. Einkommen abschließt, war die nationalliberale Fraktion der Ansicht, daß die Beamten mit höheren Gehältern genau so von der allgemeinen Teuerung getroffen werden, und stellte den Antrag, den Beamten und Lehrern mit einem Gehalt von mehr als 5000 M. eine einmalige Teuerungszulage zu bewilligen in prozentualer Abstufung und unter Berücksichtigung der Kinderzahl. Gegen diese allgemeine Einbeziehung aller Beamten wendete sich die Sozialdemokratie, wobei sie aber zugab, daß die Grenze der Zulagenempfänger nach oben gerückt werden könne. Alle Redner bewegten sich in diesem Rahmen, sodaß am Schluß die allgemeine Ansicht vorherrschte, die Grenze muß von 5000 M. bedeutend erhöht werden. Wenn der nationalliberale Antrag unter Zusicherung des Oberbürgermeisters, daß die Angelegenheit im Stadtrat nochmals geprüft und in erweitertem Rahmen den Bürgerausschuß nochmals beschäftige, zurückgezogen wurde, so hat er doch zu der Kristallisierung der Meinung aller Fraktionen geführt, daß bei 5000 M. nicht Halt gemacht werden darf.

Recht wichtig erscheint uns die Anregung von zwei nationalliberalen Rednern, die Teuerungszulagen auch Handwerkern, Gewerbetreibenden und Hausbesitzern in der Form erhöhter Zuschläge zu den Lohn- und Materialsätzen zu gewähren; denn 15—20 Proz. genügen bei Teuerungspreisen, die um 100 bis 150 Prozent stiegen nicht mehr; es müßten bedeutend höhere Preise bewilligt werden, wenn diese Stände, besonders das Bauhandwerk, nicht zugrundegehen sollen. Wir wollen nur auch hier hoffen, daß diesen begründeten Ansprüchen Rechnung getragen wird.

Weiterhin wird, wenn der Krieg noch länger dauern sollte, nicht zu umgehen sein, daß neben Teuerungszulagen auch Arbeitszulagen gewährt werden müssen. Niemand kann die erheblichen, oft das Doppelte betragende Arbeitsleistungen einfach als mit dem Friedensgehalt und der Teuerungszulage entlohnt finden. In einzelnen Städten ist der Anfang bereits gemacht. Mannheim wird hier nicht zurückbleiben können und dürfen.

Ob nicht die Gasmessermieten eigentlich auf die Stadtkasse zu übernehmen wären, darüber herrschte auch geteilte Stimmung. Es wird allerdings fraglich sein, wie der Ausfall denn gedeckt werden soll; schließlich müßte es im erhöhten Gaspreis geschehen. Um die Bezahlung kommen wir nicht herum. So wurde auch die Erhöhung des Gaspreises um 25 Prozent einstimmig angenommen, da Kohlen, Löhne usw. ebensoviel teuerer wurden.

Beachtenswerte Aeußerungen wurden beim Ortsblatt über das Lebensmittelamt gemacht. Daß jetzt die Organisation und Ausnützung der Vorräte, besonders auch der Kartoffeln, mustergültig ist, wurde allgemein anerkannt. Die Stadtverordneten hatten Gelegenheit letzte Woche alle Anlagen persönlich in Augenschein zu nehmen. Wünschenswert wäre noch, daß die einzelnen Lebensmittelmarken, z. B. Zuckermarken, erst freigegeben werden, wenn die Ware in den Geschäften auch tatsächlich vorhanden ist. Das würde viel Zeit und Verdruß ersparen. Das stellvertretende Generalkommando

MARCHIVUM

## Am Samstag, den 30. Dezember
### gelten folgende Marken:

**Brot:** Für je 750 Gramm die Marken 1 und 2.
**Kartoffeln:** Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 6 und 7.
**Teigwaren:** Für 100 Gramm die Marke N 1 der Allgemeinen Lebensmittelkarte.
**Butter:** Für ein achtel Pfund die Buttermarke 39 in den Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste.
**Fett:** Für ein achtel Pfund die Marke 21 in den Verkaufsstellen Nr. 1—70 auf Kundenliste.
**Quark:** Für 100 Gramm die Marke M 1.
**Graupen:** Für 200 Gramm die Marke M 2.
**Marmelade:** Für 150 Gramm die Marke M 3. (Gilt bereits ab Freitag.)
**Eier:** Für ein Ei die Eiermarke 7 in den Verkaufsstellen 1—475 auf Kundenliste.
**Kondensierte Milch:** Für jede Haushaltung mit 2 und mehr Mitgliedern 1 Dose auf Kundenliste, in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—714, gegen die Haushaltungsmarke 4 der „Ausweiskarte".
**Magermilch:** Für je ½ Liter die Magermilchmarken 1—8 am Freitag Nachmittag im gesamten Stadtbereich; am Samstag und Sonntag die Marken 2—4 im gesamten Stadtbereich.
**Zucker:** Für 200 Gramm die Zuckermarke 20, für 250 Gramm die Zuckermarken 21, 22 und 23; für 150 Gramm Rohzucker oder Kandiszucker die Allgemeine Lebensmittelmarke M 4.
**Süßstoff:** Für jede Haushaltung 2 Briefchen (je 25 Pfg., Süßwert je ein Pfund Zucker) in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltungsmarke 2 der „Ausweiskarte".
Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßstoff (G. Packung. M. 1.85. Süßwert = 7½ Pfund Zucker) gegen die Haushaltungsmarke 3.
**Seife:** Für 50 Gramm Feinseife (Tolletto-, K.A.- oder Rasierseife) und 250 Gramm Seifenpulver die Dezember-Marken der Seifenkarte.
**Fleisch:** Für die Weihnachtswoche 300 Gramm.

**Städtisches Lebensmittelamt.**

würde sich auch ein Verdienst erwerben, wenn es bestimmte, daß beim Zucker von den Fabriken volles Gewicht zu liefern ist. Zur Zeit fallen bei 100 Kg. 3—4 Kg. auf Verpackung, Papier, Nägel. — Nicht verstehen können wir, wie Mannheim Mehl von Posen usw. bekommt, statt von Mannheimer Mühlen. Da könnten doch neben erheblichen Spesen auch Eisenbahnwagen gespart werden, an denen doch so großer Mangel ist. — Die Ausführungen des Oberbürgermeisters, daß er aus vaterländischem Pflichtgefühl die Lagerung der Kartoffeln in eigenen Kellern nicht weiter bekämpfen habe, fand zwar nicht den Beifall aller Stadtverordneten und wohl auch nicht der ganzen Bevölkerung. Aber seine Befürchtung, viele Familien würden bei eigener Einkellerung nicht richtig einteilen, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Wir haben es ja beim Brot u. a. erlebt. Wenn auf diese Weise für die ganze Zeit der Kartoffelvorrat reicht, wollen wir die Unannehmlichkeit beim Markenbezug als Kriegserscheinung eben mit in den Kauf nehmen.

Zum Schluß entspann sich noch eine kleine Debatte über die Anstellung eines besoldeten Stadtrates anstelle des im Felde weilenden Bürgermeisters Ritter. Ein nationalliberaler Redner vertrat wieder den von seiner Seite bestrittenen, also richtigen Standpunkt, daß in den Stadtrat, bzw. das Bürgermeisterkollegium, ein Techniker gehöre. Wir wollen auch hier hoffen, daß dieser berechtigte Wunsch zu gegebener Zeit erfüllt wird.

Die Bürgerausschußmitglieder haben mit großem Ernst und strenger Sachlichkeit die einzelnen Vorlagen geprüft und wertvolle Anregungen gegeben. Mögen sie der Bevölkerung zum Segen gereichen.

## Die Neuregelung der Milchversorgung

wie sie durch die bereits veröffentlichte Verordnung des Kommunalverbandes vom 29. November getroffen worden ist, wird — in einzelnen Stücken schon jetzt durchgeführt — demnächst ihrem ganzen Inhalt nach in Wirksamkeit treten. Sie stellt gegenüber den seitherigen Verhältnissen sehr einschneidende und tiefgreifende Aenderungen dar, die nach den vom Kriegsernährungsamt und der Landesregierung erlassenen Vorschriften unvermeidlich waren, wenn eine befriedigende Ordnung geschaffen und deren Ziel, soweit irgend möglich, sichergestellt werden sollte. Dieses Ziel ist darauf gerichtet, durch eine weitgehende Vereinheitlichung und Zentralisation des Einkaufs und Verkaufs alle für die Stadt Mannheim verfügbar zu machenden Milchmengen sowohl hier wie auswärts tunlichst vollständig zu erfassen, und sie ebenso vollständig der bestimmungsgemäßen Verwendung in der Stadt Mannheim zuzuführen. Die zu diesem Zweck zu ergreifenden straffen Maßnahmen mußten sich naturgemäß auf alle Interessentengruppen, also sowohl die Erzeuger wie die Händler und Verbraucher erstrecken. Das Verhältnis zu den Erzeugern wurde dergestalt geregelt, daß in den sämtlichen Amtsbezirken, die von der Gr. Regierung der Stadt Mannheim zur Belieferung zugewiesen sind, die Milch für die Stadt Mannheim unmittelbar bezogen wird; zu diesem Behuf ist für jede Lieferungsgemeinde ein Sammler bestellt, der dafür zu sorgen hat, daß täglich von jedem Stallhalter die Milchmenge herausgeholt wird, zu deren Lieferung er nach den gesetzlichen Vorschriften und den ihm gewordenen besonderen Auflagen verpflichtet ist. Zur Unterweisung und Ueberwachung der Sammler und zur Regelung und Beaufsichtigung des Abtransports sind für jeden Amtsbezirk von der Stadt Mannheim besondere Vertrauensmänner eingesetzt, die teils in den betreffenden Bezirken selbst ansässig, teils in Mannheim wohnhaft sind. Den Händlern ist der eigene Bezug von Milch fortan nur noch aus solchen Bezirken ermöglicht, die der Stadt Mannheim nicht amtlich zur Belieferung zugewiesen sind, mit denen aber die betreffenden Händler seither schon in Geschäftsbeziehung standen. Doch muß auch diese von den Händlern weiterhin bezogene Milch ebenso wie die von der Stadt eingeführte und in der Stadt erzeugte — letztere, soweit nicht für die Selbstversorger abweichende Anordnungen getroffen sind — in die hiesigen Sammelstellen abgeliefert werden. Als solche gelten einstweilen die Mannheimer Milchzentrale und die Erste Molkereigenossenschaft der Milchhändler in Mannheim. Auf diese Weise wird erreicht, daß alle nach Mannheim gelangende Milch sich unter behördlicher Kontrolle befindet und kein Händler mehr Milch — auch wenn er sie selbst beigeschafft hat — unmittelbar und nach eigenem Belieben weiter verkaufen kann. Vielmehr weist ausschließlich das Lebensmittelamt als Milchverteilungsstelle aufgrund des von einer besonderen Kommission festgesetzten Planes jedem Händler die von ihm zu versorgenden Kunden zu und zwar mit der Maßgabe, daß jeder Händler einen geschlossenen bestimmt abgegrenzten Stadtbezirk zu beliefern hat. Der einzelne Händler erhält dann aus den Sammelstellen diejenige Milchmenge, die zur Versorgung der ihm zugewiesenen Kunden erforderlich ist. Dieses Verfahren hat außer der Gewährleistung einer genauen behördlichen Kontrolle für den Händler selbst, gegenüber der seitherigen Uebung den großen Vorteil, daß er in dieser, größte Konzentration und Wirtschaftlichkeit der Arbeit heischenden Zeit seine Kraft nicht zu zersplittern und zu vergeuden genötigt ist.

Die Verbraucher werden fortan nur insoweit Milch erhalten können, als ihnen nach den geltenden Vorschriften eine Bezugsberechtigung zusteht. Die Bezugsberechtigten gliedern sich in Vollmilchversorgungsberechtigte und in Vorzugsberechtigte für Vollmilch und für Magermilch. Als Vollmilchversorgungsberechtigte haben täglich zu erhalten:

a) Kranke bis zu 1 Liter,
b) Kinder im 1. Lebensjahr oder, falls sie gestillt werden, ihre Mütter 1 Liter,
c) Kinder im 2., 3. und 4. Lebensjahr ¾ Liter,
d) Kinder im 5. und 6. Lebensjahr ½ Liter,
e) schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung 1 Liter.

Eine Vorzugsberechtigung auf Vollmilch genießen die Kinder im 7. Lebensjahr für ½ Liter täglich.

Eine Vorzugsberechtigung auf Magermilch die Kinder vom 8.—10. Lebensjahr für ½ Liter täglich.

Der darnach noch bleibende Ueberschuß an Magermilch wird unter die übrige Bevölkerung täglich dergestalt verteilt, daß die verfügbare Restmenge im Turnus bezirksweise abgegeben und auf den Kopf ¼ Liter verabreicht wird. So ist Sicherheit dafür geboten, daß der Reihe nach alle Teile der Stadt und alle Schichten der Bevölkerung gleichmäßig und gerecht berücksichtigt werden. Die tägliche Verteilung der Vollmilch vollzieht sich in der Weise, daß in erster Linie die Versorgungsberechtigten und an zweiter Stelle die Vorzugsberechtigten bedacht werden. Bei unzureichender Vollmilchzufuhr werden die Vorzugsberechtigten gruppenweise in folgender Reihenfolge bedient:

1. Gruppe: Kinder im 1. und 2. Lebensjahr, stillende Mütter und Schwangere,
2. Gruppe: Kranke,
3. Gruppe: Kinder im 3. und 4. Lebensjahr,
4. Gruppe: Kinder im 4. und 6. Lebensjahr.

Für den gesamten Verkehr mit den Verbrauchern ist strenger Grundsatz, daß die Abgabe und der Bezug von Milch nur gegen Marken der Milchkarten (Vollmilchkarten und Magermilchkarten) stattfinden darf.

Diese Karten werden von der Verteilungsstelle für Schwangere und Kranke auf Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, und auch für Neugeborene, Neuzuziehende und Besuche in Privathaushaltungen nur auf Antrag ausgestellt, allen übrigen Bezugsberechtigten dagegen ohne weiteres zugesandt. Für die Gewährung von Vollmilch an Kranke sind kürzlich vom Gr. Ministerium des Innern bestimmte Richtlinien bekannt geben worden. Es muß von dem vaterländischen Sinn auch dieses Teiles der Bevölkerung erwartet werden, daß er sich in seinen Ansprüchen auf Milchabgabe von größter Gewissenhaftigkeit leiten läßt und keine Forderungen stellt, die nach Lage der tatsächlichen Verhältnisse und der behördlichen Vorschriften nicht als unbedingt gerechtfertigt zu gelten haben. Denn bei allen derartigen Anträgen wird immer daran zu denken sein, daß bei der Knappheit an Milch die Erfüllung jedes unerlaßlich nicht durchaus begründeten Antrages die Versorgung der auf die Milchnahrung notwendig angewiesenen Volkskreise in bedauerlicherweise schädigen muß.

---

* **Kriegsmaßnahmen der Staatseisenbahn.** Am 1. Januar 1917 treten bei der badischen Staatseisenbahn und bei der Dampfschiffahrtsverwaltung verschiedene Aenderungen ein, die als Kriegsmaßnahmen zu betrachten und auf die Zusammenlegung verschiedener Dienststellen, insbesondere der Stationskassen gerichtet sind. So werden u. a. die Eilgüterstationskassen Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg, sowie die Güterkassen Bruchsal, Pforzheim, Lörrach und Konstanz sowie die Dampfschiffahrtskasse Konstanz aufgegeben. Ihr Dienst, wie der Dienst der Personenstationskassen Kehl, Basel, Waldshut und Konstanz wird lt. „Konst. Ztg." zu einer besonderen Stationskasse für jeden einzelnen Ort umgewandelt.

* **Neujahrsgeschenke für die Zeitungsträgerinnen.** Für unsere Zeitungsträgerinnen möchten wir bei unseren werten Lesern ein freundliches Wort einlegen: diese bei der Verteilung der Neujahrsgelder nicht zu übersehen. Es ist ein mühevolles, schwieriges Amt, das die Zeitungsfrauen zu verrichten haben. Tagein, tagaus, ob es regnet oder schneit oder die Sonne brennend heiß vom Himmel scheint, müssen sie von Haus zu Haus, treppauf, treppab steigen, um mittags und abends den Lesern die Zeitung zu bringen. Besonders in der heutigen kriegerischen Zeit können die Besteller die Zeitung nie früh genug erhalten, denn sie wollen wissen, was sich auf dem Kriegsschauplatz oder sonst in der politischen Welt Neues zugetragen hat. Deshalb ist für die Zeitungsfrauen Eile, höchste Eile das Losungswort. Aber sie befolgen dieses Losungswort alle mit rastlosem Eifer und äußerster Gewissenhaftigkeit so weit es die Kräfte nur irgendwie gestatten. Und darum gebührt ihnen der Dank aller Zeitungsleser! Die Jahreswende ist die Zeit freudigen Schenkens an die, die es bedürftig sind und es durch redliche Arbeit verdient haben. Und zu diesen gehören in erster Reihe unsere braven, arbeitsfreudigen Zeitungsfrauen. Darum bitten wir unsere Leser, sie bei den Neujahrsgeschenken nicht zu vergessen. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, denkt daran, es kommt den Kindern, deutschen Kindern, Deutschlands Zukunft zugute, denkt an Lilliencrons Weihnachtsfeier mit den armen Kindern und an die Seligkeit, die ihm das reiche Geben bereitet: „Ich schenken, schenken, könnt ich immer schenken . . .!"

* **Unionstheater.** Wir verweisen auf die im Inseratenteil dieser Nummer näher angekündigte Festwoche für Kinder mit dem Schauspiel „Aschenbrödel" usw.

* **Berichtigung.** Die Spende der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik an den Badischen Heimatdank beträgt nicht 25 000 Mark sondern 100 000 Mark.

* **Hochherzige Spende.** Von einer Seite, die nicht genannt sein will, sind dem Herrn Minister des Innern 25 000 M. zur Verwendung als Wochenhilfe für bedürftige Frauen von Nicht-Kriegsteilnehmern zur Verfügung gestellt worden.

* **Jubilare der Arbeit.** In der Spiegelmanufaktur Mannheim-Waldhof konnten dieser Tage wieder eine Anzahl von Arbeitern und Beamten auf eine längere ununterbrochene Dienstzeit zurückblicken. In den Diensten der Firma stehen seit 25 Jahren: Schweigkofler, Philipp; Hornsperger, Karl; Reinmuth, Christoph; Lang, Anton; Rihm, Heinrich; seit 30 Jahren: Krämer, Eduard; Hörner, August; Sommer, Adam; Machauer, Andreas; Zink, Josef; Haut, Hermann; seit 35 Jahren: Weickgenannt, Jakob; seit 40 Jahren: Gérard I, Louis. In einer kurzen Ansprache dankte ihnen der Verwalter des Unternehmens für die Dienste, die sie in treuer Pflichterfüllung der Spiegelmanufaktur geleistet haben und überreichte ihnen als besondere Anerkennung das bei der Firma übliche Geldgeschenk.

## Aus Ludwigshafen.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde in der Friesenheimerstraße der 9 Jahre alte Erich Blatz vom Lokalzug überfahren. Der Tod trat sofort ein. Sein 11 Jahre alter Bruder wurde am rechten Bein schwer verletzt. Beide hatten sich, wie es in letzter Zeit zum Unfug geworden ist, an den Lokalzug gehängt.

* **Selbstmord.** Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr machte ein 19 Jahre altes Mädchen in ihrer elterlichen Wohnung in der Friedrichstraße ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

## Letzte Meldungen.
### Die Friedensbestrebungen.

Petersburg, 29. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die politischen Kreise und die Zeitungen bezeugen den menschlichen Gefühlen, welche die gestern der russischen Regierung übergebene Note der Schweiz veranlaßt habe, ihre Hochachtung und erkennen die von der Bundesregierung und der Schweizer Bevölkerung auf dem Gebiete der Unterstützung der Invaliden und Evakuierten, sowie der den Schwindsüchtigen gewährten Gastfreundschaft geleisteten Dienste an.

„Nowoje Wremja" schreibt: Die Schweiz wiederholt den Irrtum Amerikas, indem sie in dem Wunsche nach einem selbst vorübergehenden Aufhören des Krieges es unterläßt, die an dem Blutvergießen wirklich Schuldigen zu unterscheiden. Das Blatt erinnert an die Unmöglichkeit, eine Erneuerung der europäischen Katastrophe durch die Unterzeichnung eines Schriftstückes zu verhindern, das von Deutschland als ein Papiersetzen angesehen werde. Der Frieden sei nur möglich, wenn die Verwirklichung der Bedingungen, nämlich die Beseitigung des deutschen Militarismus, Deutschland darin hindern, Europa nach seinem Gutdünken in einen Friedhof zu verwandeln.

Kopenhagen, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Politiken" beschäftigt sich im Leitartikel mit der Friedenmöglichkeit, und sagt: Mit jedem Tag, der dahingeht, ohne daß das deutsche Friedensangebot zurückgewiesen sei, wachse die Möglichkeit des Friedens. Das Blatt erblickt auch ein gutes Zeichen darin, daß die Alliierten das deutsche Friedensangebot noch nicht offiziell beantwortet haben, nennt als Symptom von noch größerer Bedeutung den Beschluß der englischen Regierung, eine Reichskonferenz einzuberufen und schließt mit folgenden Ausführungen: Natürlich werden bis zum Eintreffen der Kolonialminister in London verschiedene Wochen vergehen. Es denkt aber niemand mehr an einen schnellen Abschluß des Weltkrieges. Wonach man gegenwärtig späht, das sind Friedenszeichen in allen kriegführenden Ländern und täglich werden die Friedenszeichen deutlicher sichtbar, am wenigsten jedoch in Rußland, von dem man im großen und ganzen während des Krieges wenig erfahren und von dem gegenwärtig nichts anders vorliegt, als scharfe abweisende Auslassungen. Ob in Rußland eine wirkliche Geneigtheit für Friedensbestrebungen ist, wird gegenwärtig schwer zu sagen sein, aber wir glauben, daß diese Bestrebungen, wie wir schon früher erklärten, in einem solchen Maße wachsen werden, daß sie nicht mehr unterdrückt werden können, selbst wenn möglicherweise noch einige Zeit verstreichen wird, ehe sie zu einem Ergebnis führen.

Christiania, 28. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Die deutsche Antwortnote an Amerika sowie die Schweizer Note bilden den Hauptstoff der heutigen Presse der Hauptstadt, die in beiden eine hochbedeutsame Kundgebung erblickt, die geeignet sei, den Frieden zu fördern.

„Dagbladet" hebt die bedrohliche und schwierige Lage hervor, in die die Neutralen geraten würden, falls die gegenwärtigen Friedensbestrebungen nicht zum Ziele führen sollten. Deshalb lägen ähnliche Gründe wie für die Schweiz für alle übrigen neutralen Länder vor. Wilsons Initiative sei Erfolg zu wünschen.

„Intelligensfedler" schreiben: Die Glocken des Friedens, die über die Erde tönen, müßten überall einen Widerhall erwecken, da sie denselben unmittelbar ins Herz träfen.

Die Aeußerungen des Präsidenten des Storthing über das deutsche Friedensangebot, die vor dem Bekanntwerden von dem Schritte Wilsons gemacht wurden, werden heute von sämtlichen hiesigen Blättern unverkürzt und ohne Kommentar veröffentlicht. Der Präsident nimmt heute im „Dagbladet" auch Stellung zu Wilsons Friedensvorschlag und schreibt u. a.: Jeder ehrliche Versuch und alle wohlgemeinten Bestrebungen, den Kämpfenden zu helfen und ihre Gedanken und Meinungen einander zu nähern, sind ein Schritt zu einem für beide Parteien ehrenvollen Frieden, der allein auch ein dauernder Friede sein wird. Wir, die glauben, daß ein solcher Friede jetzt erreichbar ist, begrüßen die Friedensaktion des Präsidenten Wilson mit Dank, Freude und Hoffnung.

Budapest, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Nepszava" meldet: Die Leitung der ungarischen sozialdemokratischen Partei hat heute an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, ein Telegramm gerichtet, in dem die Solidarität der Partei mit der Friedensaktion Wilsons ausgedrückt wird. Das Telegramm sagt, die sozialdemokratische Partei betrachte Wilson seit seinem letzten Auftreten als den berufenen Dolmetsch der immer stärker werdenden Friedenssehnsucht der ganzen Welt.

### Die Masse des amerikanischen Volkes will neutral bleiben.

Berlin, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Ein New Yorker Blatt, das in den letzten Monaten die Alliierten, namentlich England, vor dem leichtgläubigen Optimismus warnte, daß die Masse des amerikanischen Volkes den Krieg sehe und verstehe, wie er in Paris gesehen und verstanden werde, setzt, wie verschiedene Blätter berichten, seine Warnungen fort und sagt, es wäre am besten für das englische und das französische Volk, wenn es sich klar vor Augen halte, daß ein für allemal die Masse des amerikanischen Volkes neutral bleiben wolle und nicht die Ansichten teile, die bei den alliierten Nationen vorherrschen. Man müsse die Vorstellung aufgeben, daß Amerika den Alliierten zugetan sei und daß irgendwelche Gemeinsamkeit der Anschauungen über den gegenwärtigen Kampf zwischen der vorwiegenden amerikanischen Stimmung und der in den Ententeländern bestehe.

## Die Neckarkanalisation.

Stuttgart, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Fabrikant Dr. Robert Bosch hat zur Förderung der Neckarkanalisation eine Stiftung von 13 Millionen Mark gemacht als Beitrag zu den staatlichen Baukosten der Kanalstrecke Heidelberg bis Eßlingen. Die Zinsen sollen in der Zwischenzeit für die Kriegswohlfahrtspflege der Stadt Stuttgart verwendet werden. Wenn der Neckarkanal bis 31. Dezember 1926 nicht begonnen sein sollte, so fällt die ganze Stiftung an das Deutsche Reich zur Erforschung und Bekämpfung verheerender Volkskrankheiten.

### Neuorganisation des französischen Oberkommandos.

m. Köln, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Wie der „Matin" berichtet, wird das französische Oberkommando nunmehr endgültig wie folgt organisiert: An der Spitze befindet sich das Kriegskomitee, bestehend aus dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister, Marineminister, Waffenminister und Finanzminister. Der Kriegsrat berät unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik. Der Kriegsminister ist beauftragt, den in Frage kommenden Ministern und kommandierenden Generälen die vom Kriegskomitee getroffenen Entscheidungen mitzuteilen und über den nötigen Zusammenhang in ihrer Ausführung zu überwachen. Außerdem läßt er unter seiner Leitung alle die Vorbereitungen und den Unterhalt des Krieges betreffenden Fragen besprechen und darüber berichten. Es gibt zwei kommandierende Generäle. General Nivelle ist Oberkommandierender der Nord- und Nordostarmee. Er nahm außerdem die Verbindung mit den verbündeten Generalstäben. General Sarail ist Oberkommandierender der Orientarmee.

### Leutnant Leffers im Luftkampf gefallen.

Berlin, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Wiederum hat die Fliegertruppe einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Leutnant d. Res. Leffers fand am 27. Dezember den Heldentot im Luftkampf. Er gehörte zu den bekannten Jagdfliegern und war einer von denen, die für ihre mit hervorragendem Schneid errungenen Erfolge den höchsten Tapferkeitsorden pour le mérite tragen durften. Außerdem war

MARCHIVUM

er Ritter der beiden Klassen des oldenburgischen Friedrich August-Kreuzes, des Eisernen Kreuzes Erster und Zweiter Klasse und des Ritterkreuzes des Hohenzollernschen Hausordens. Unermüdlich und in Begeisterung für seine Kampfaufgabe als Jagdflieger, kannte er keine Ruhe für sich. Zwei Tage, nachdem ihm der pour le mérite verliehen worden war, schoß er sein neuntes feindliches Flugzeug ab. Gustav Leffers war am 2. Januar 1894 in Wilhelmshaven geboren. Vor dem Kriege widmete er sich der Ingenieurwissenschaft für Schiffbau. Bei Kriegsbeginn meldete er sich als Kriegsfreiwilliger bei der Fliegertruppe, erhielt seine Ausbildung in Johannisthal und flog seit Februar 1915 bei einer Feldflieger-Abteilung im Westen. Anfangs war er dort als Aufklärungsflieger, später als Jagdflieger tätig. Seit August 1916 gehörte er einer Jagdstaffel an. Der Tag seines Heldentodes steht unter dem Zeichen erhöhter Fliegerkampftätigkeit. Ueber 100 Luftkämpfe wurden an der Westfront ausgetragen und unseren Fliegern gelang es, acht feindliche Flugzeuge im Luftkampf abzuschießen. Zum großen Teil stürzten sie dicht vor oder in unseren Linien ab und wurden von unserer Artillerie zerstört.

### Weihnachten an der Grenze.

Basel, 25. Dezember. Am Sonntag haben da und dort schweizerische Wachposten längs der deutsch-schweizerischen Grenze Christbaumfeiern veranstaltet, zu denen die deutschen Wachmannschaften eingeladen waren. Eine besonders herzliche Feier dieser Art fand am Abend gegen halb 10 Uhr an der elsässisch-schweizerischen Grenze, beim Liesbüchel, im Beisein des Basler Platzkommandanten Oberst Büel statt. Ein mächtiger, reich behangener Weihnachtsbaum wurde auf der Grenzscheide aufgesteckt und schweizerische Soldaten sangen ein Weihnachtslied, worauf der Kommandant des Grenzwachkommandos eine kurze Ansprache hielt, die namentlich die freundlichen Beziehungen zwischen den deutschen und schweizerischen Truppen an der Grenze hervorhob. Den deutschen Soldaten wurden Bier, Wein, Eß- und Rauchwaren überreicht. In die schweizerische Vaterlandshymne stimmte das zahlreich anwesende Publikum begeistert ein. In herzlicher Weise dankte ein Sergeant des deutschen Wachkommandos St. Ludwig; die deutschen Soldaten sangen ein patriotisches Lied. Zum Schluß der Feier übergab ein Beamter der schweizerischen Paß-Kontrolle den deutschen Soldaten den reichbeladenen Weihnachtsbaum. Aehnliche Feiern fanden am Otterbach, an der Landesgrenze Riehen, Grenzach, Kleinhüningen, bei Schönenbuch und an allen übrigen Grenzstellen statt.

### Beförderung von Briefen und Postkarten nach überseeischen Ländern mit deutschen Handelstauchbooten.

Berlin, 28. Dez. (WTB. Amtlich.) Zur Beförderung mit deutschen Handelstauchbooten können bis auf weiteres versuchsweise gewöhnliche Briefe ohne Wareninhalt und Postkarten (ohne Antwortkarten) nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien, Philippinen usw.) bei den Postanstalten unter nachstehenden Bedingungen aufgeliefert werden:

1. Briefe und Postkarten unterliegen hinsichtlich der zugelassenen Sprachen und der sonstigen Anforderungen den während des Krieges aus militärischen Rücksichten für gleichartige Sendungen nach dem neutralen Ausland angeordneten Beschränkungen.

2. Das Höchstgewicht der Briefe darf 60 Gramm nicht übersteigen.

3. Die Sendungen (Briefe und Postkarten) müssen freigemacht und auf der Vorderseite mit „Tauchbootbrief" bezeichnet sein.

4. Für Briefe und Postkarten gelten die Gebührensätze des Weltpostvereins.

5. Der Absender hat die Tauchbootsendung in einen offenen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift „Tauchbootbrief nach Bremen" zu versehen. Dabei können mehrere Briefe oder Postkarten von demselben Absender zusammen in einem Umschlag abgesandt werden. Auf der Rückseite des äußeren und des inneren Briefumschlages, sowie auf der Vorderseite der Postkarte hat der Absender seinen Namen und seine Wohnung anzugeben.

6. Für die Beförderung von Auslandssendungen mit einem Handelstauchboot hat der Absender als Entschädigung für die der Postverwaltung erwachsenden außergewöhnlichen Kosten noch eine besondere Gebühr zu entrichten. Diese Gebühr beträgt für Postkarten und Briefe bis 20 Gramm 2 Mark, bei Briefen über 20 Gramm für je 20 Gramm des Briefgewichts 2 Mark. Die hiernach aufkommende besondere Gebühr ist von dem Absender in Freimarken auf dem äußeren Umschlage zu verrechnen.

7. Die von den Absendern freigemachten, zur Beförderung durch ein Tauchboot bestimmten Briefe und Postkarten sind nicht durch Briefkasten, sondern bei den Annahmestellen der Postanstalten oder, in Orten ohne Postanstalt, bei den Landbriefträgern einzuliefern.

8. Zur Beförderung mit einem Handels-Tauchboot ungeeignete Sendungen werden mit einem entsprechenden Vermerk an die Absender zurückgesandt. Der Wert der zur Freimachung der Auslandssendungen verwendeten Freimarken wird nicht erstattet, die besondere Gebühr für die Beförderung mit einem Tauchboot kann dagegen auf Antrag des Absenders zurückvergütet werden.

Die Bekanntgabe des Zeitpunktes, an dem die Beförderung von Briefsendungen mit einem Handels-Tauchboot stattfinden wird, ist nicht angängig. Die Absender müssen mit einer längeren Beförderungsdauer rechnen.

### Graf Czernin.

Berlin, 29. Dez. Aus der Feder eines Diplomaten erhält die „Vossische Zeitung" eine Charakteristik des ausscheidenden und des neuen österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern. Zum Schlusse heißt es: Jedenfalls wird man gut tun, dem neuen Minister von Deutschland aus das größte Zutrauen zu schenken, denn Graf Czernin ist ein unbedingter Anhänger des festesten Bündnisses mit Deutschland, das das A und O seiner Politik bildet. Allerdings ist er auch ein stolzer Oesterreicher, der Oesterreich-Ungarns Stellung in der Welt gut zu wahren wissen wird.

### Zur Einführung von Mehl- und Brotkarten in Schweden.

Stockholm, 28. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Aus Anlaß der Einführung von Brot- und Mehlkarten in Schweden richtete König Gustav ein offenes Schreiben an sein Volk, in dem er die Maßregeln als notwendige Vorsorge für das Wohl aller erklärte und sich besonders an die Landwirtschaft mit der Mahnung wendete, ihre entbehrliche Ernteüberschüsse zu Gunsten des ganzen Volkes abzugeben. „Svenska Dagbladet" und „Stockholmer Tagebladet" besprechen in ausführlichen Leitartikeln Art und Folge der Rationierung. Ueberall wird das deutsche Beispiel herangezogen.

*

▣ Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Englische Blätter teilen mit, daß vom 1. Januar ab 235 englische und 95 schottische Bahnhöfe geschlossen werden, um Ersparnisse zu machen.

▣ Berlin, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: König Karl hatte heute nachmittag nacheinander die Grafen Andrassy und Apponyi, sowie den Präsidenten der nationalen Arbeiterpartei Khuen-Hedervary und Albert von Berceviczy zu sich gebeten. Den Audienzen ist politische Bedeutung beizumessen.

# Handel und Industrie.

## Reichsbankausweis vom 23. Dezember.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

| 1915 | gegen die Vorwoche | Vermögen (in 1000 Mark) | 1916 | gegen die Vorwoche |
|---|---|---|---|---|
| 2476313+ | 1342 | Metallbestand . . | 2535392— | 022 |
| 2444329+ | 3561 | darunter Gold . . | 2519076+ | 203 |
| 501587+ | 181226 | Reichs- u. Darlehens-kassen-Scheine . . | 173265— | 54836 |
| 22519+ | 3485 | Noten ander. Banken | 1927— | 6014 |
| 5405901+ | 130466 | Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw. . . | 8256714+ | 339151 |
| 13815— | 828 | Lombarddarlehen . | 9907— | 2924 |
| 50262+ | 19939 | Wertpapierbestand | 89865+ | 1724 |
| 434337+ | 134537 | Sonstiges Vermögen | 987746+ | 229638 |
| | | **Verbindlichkeiten.** | | |
| 180000 | (unver.) | Grundkapital . . . | 180000 | (unver.) |
| 80550 | (unver.) | Rücklagen . . . . | 85471 | (unver.) |
| 6270380+ | 170599 | Notenumlauf . . . | 7534[illegible]3+ | 63384 |
| 2046073+ | 280347 | Einlagen . . . . . | 37[illegible] 275+ | 497298 |
| 327731+ | 19221 | Son. Verbindlichkeit. | 462[illegible]56— | 3965 |

Während die vorangegangenen Wochen eine Abnahme der Kapitalanlage der Reichsbank gebracht hatten, ist in der Zeit vom 15. bis 23. Dezember eine sehr starke Zunahme der Anlage eingetreten, die allerdings um diese Zeit mit Rücksicht auf das Herannahen des Jahresschlusses nicht als ungewöhnlich angesehen werden kann. Die bankmäßige Deckung ist um 389,2 auf 8256,7 und die Kapitalanlage überhaupt um 388 auf 8356,5 Mill. Mark gestiegen. In der dritten Dezemberwoche des Jahres 1914 hatte die Neubelastung der Kapitalanlage 308 und in der dritten Dezemberwoche des Jahres 1915 140 Mill. Mark betragen.

In ihrer Wirkung auf den Stand der Reichsbank wird der diesmalige Zuwachs der Anlage mehr als ausgeglichen durch den sehr starken Zufluß an fremden Geldern. Diese sind nämlich von 3295 Millionen Mark am 15. Dezember auf 3792,3 Mill. Mark am 23. Dezember gestiegen. Der Zustrom, der sich etwa zur Hälfte auf Regierungsguthaben und zur Hälfte auf Privatguthaben verteilt, beträgt danach 497,3 Millionen Mark und ist um etwa 110 Mill. Mark größer als die Zunahme der Anlage.

Der Goldbestand der Reichsbank hat sich in der Berichtswoche um 203 000 M. auf 2519,07 Mill. Mark vergrößert; der Silberbestand hat von 16,5 auf 16,3 und der Bestand an Reichskassenscheinen von 11,1 auf 10,4 Mill. Mark abgenommen.

Der fortlaufende außerordentlich große Bedarf an Zahlungsmitteln, der zum Teil mit der Erhöhung der Preise der meisten Waren im Zusammenhang steht, hat auch in der Berichtswoche angehalten und sich namentlich auf die kleinen Geldzeichen erstreckt. Die Reichsbank mußte denn auch 117,2 Millionen Mark Darlehenskassenscheine in den Verkehr setzen, eine Summe, die in der Veränderung des Bestandes der Reichsbank an Darlehenskassenscheine nur zum Teil zum Ausdruck kommt, weil die Reichsbank 63,1 Mill. Mark Darlehenskassenscheine von den Darlehenskassen — entsprechend deren durch das Jahresende bedingten Erhöhung des Darlehensbestandes von 2972,6 auf 3035,7 Millionen Mark — empfangen hat.

Der Notenumlauf der Reichsbank ist in der dritten Dezemberwoche in geringerem Maße gewachsen, als zur gleichen Zeit der beiden Vorjahre. In 1914 waren es 150, in 1915 170 Mill. Mark, jetzt ist eine Vermehrung um 63,4 auf 7534,9 Millionen M. eingetreten.

### Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

Auf die fünfte Kriegsanleihe waren am 23. Dezember 9738,8 Millionen Mark gleich 91 Prozent des Zeichnungsergebnisses von 10 698,99 Millionen Mark voll bezahlt. Das heißt, die Vollzahlung hat sich in der Zeit vom 15. bis 23. Dezember um 56,8 Millionen Mark erhöht, und doch ist eine Abnahme der von den Darlehenskassen für die Zwecke der fünften Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen um 11,5 auf 261 Millionen Mark gleich 2,68 Prozent des voll bezahlten Anleihewertes eingetreten.

### Kursfeststellung für die Steuereinschätzung.

Der Steuerkurszettel, dessen Veröffentlichung im Reichsanzeiger für den 30. Dezember in Aussicht genommen war, dürfte im alten Jahre nicht mehr erscheinen, da seine Fertigstellung längere Zeit beansprucht, als man erwartet hatte. Die Veröffentlichung wird nunmehr voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats Januar erfolgen.

### Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 28. Dezember.

| | 28. | 23. | | 28. | 23. | | 28. | 23. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sch. Berlin . | 41.20 | 41.05 | 5% Niederld. | 101⁵⁄₁₆ | 101⁷⁄₁₆ | South. Pac. . | 97— | 94¾ |
| „ Wien . . | 25.60 | 25.25 | 3% „ | 74⅛ | 74⅛ | „ Railw. | 30— | 29⅝ |
| „ Schweiz . | 47.85 | 48.00 | Kgl. Petr. G. | 517— | 515½ | Union Pac. . | 148½ | 145— |
| „ Kopenhg. | 67.12½ | 67.10 | Holl.-Am.-L. | 404— | 402½ | Anaconda . . | 173¾ | 170— |
| „ Stockhol. | 72.12½ | 72.05 | N.-I.-Ind. H. . | — | 295— | Steels . . . . | 109⁴⁄₈ | 101⅛ |
| „ London. . | 11.68½ | 11.68¾ | Atchison . . | 101— | 103⅞ | Franz.-engl. Anleihe . . | — | — |
| Paris . . | 42.10 | 42.07½ | Rock Island | 1— | 1— | | | |

Scheck auf New-York 245.— (244.75).

### Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 28. Dezember (Kassa-Markt.)

| | 28. | 27. | | 28. | 27. | | 28. | 27. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5% Rente . . | 88.25 | 88.25 | Saragossa . | 427 | 429 | Toula . . . . | 1388 | 1373 |
| 3% Anleihe . | 60.65 | 60.55 | Suez Kanal . | — | — | Rio Tinto . . | 1750 | 1760 |
| 4% Span.Äuß. | 102.20 | 102.55 | Thom Houst. . | 890 | 633 | Cape Copper | 120.— | 118.— |
| 5% Russen 1906 | 84.50 | 84.80 | Raff. Say . . | 318 | 323 | Chine Copper | 332.— | 336.— |
| 3% do. 1896 | 58.— | 58.10 | Caoutchouc . | 131 | 131 | Utha Copper | 621.— | 627.— |
| 4% Türken | 58.90 | 58.90 | Malakka . . | 116 | 114 | Tharsis . . . | 146.— | 145.— |
| Banq. de Paris | —.— | 10.30 | Baku . . . . | 1675 | 1630 | De Beers . . | 350.— | 350.— |
| Créd. Lyonnais | 1176 | 11.70 | Briansk . . . | 435 | 433 | Goldfields . . | —.— | —.— |
| Un. Parisien. | 631 | 629 | Lianosoff . . | 328 | 331 | Lena Gold . . | 43.— | 44.— |
| Metropolitain | 397 | 401 | Maltzoff Fabr. | 490 | 495 | Jägersfont . | —.— | 68.— |
| Nord. Espäg. | 433 | 435 | La Naphte . . | — | — | Randmines . . | 102.— | 102.— |

Spasski Copper 52— 51½

### Newyorker Wertpapierbörse.

NEWYORK, 27. Dezember (Ergänzungskurse).

| | 27. | 26. | | 27. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gr. North. Ore Cert. . . . | 30½ | 36— | General Electr. . . . . | 167¼ | 168⅞ |
| Lehigh Valley . . . . | 80— | 79⅝ | National Lead . . . . . | 60— | 60— |
| Union Pacific pref. . . . | 84— | 83¾ | Utah Copper com. . . . | 102— | 102⅞ |
| Consolidated Gas . . . | 131⅛ | 129⅛ | | | |

| | 27. | 26. | | 27. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Balt. Ohio 4½ Bds. . . . | 95— | 95— | 4% Union Stat. . . . | 110⅛ | 110⅛ |
| Ches. Ohio 4½ Bs. . . . | 85½ | 85— | Denver Rio Gr. pr. . . . | 41— | 40— |
| 4% Chic.R.Isl.& Pa.) First&R.& I.Gs.934) . . . | 75½ | 74⅛ | Miss. Cans. Tex. pr. . . . | 20½ | 20— |
| North. Pac. 3 Bds. . . . | 66⅝ | 67— | West Maryland . . . . | 28— | 29⅛ |
| N.Pac.Pr.Lien 4Bds. . . | 94¾ | 94⅛ | American Canpref. . . . | 106½ | 106½ |
| St.Louis& San.F.R.4 . . | 93— | 93— | Americ. Locom. c. . . . | 79⅛ | 77⅛ |
| St.Louis& San.F.R.5 . . | 85— | 79⅞ | do. Sugar Ref. c. . . . | 108— | 108— |
| South. Pacific conv. 4 1929 M/S Bonds. . . | 86⅛ | 86⅛ | Mexic. Petroleum . . . | 94⅞ | 97⅛ |
| UnionPac.a.4½ Bds. . . | 92⅛ | 92⅞ | Virgin. Car. Chem. c. . . . | 42— | 42— |
| | | | Searsroebuck com. . . . | 225— | 226— |

### Königlich Norwegisches Konsulat. Mannheim.

Das neue von der Königlich norwegischen Regierung in Christiania herausgegebene Adreßbuch norwegischer Exportfirmen ist erschienen und liegt für Interessenten in der Kanzlei des hiesigen Königlich Norwegischen Konsulats, Hansahaus, zur Einsicht offen.

### Vom deutschen Flaschenmarkt.

▭ Nachdem erst kürzlich die Preise für Flaschen erhöht wurden, hat jetzt der Verband deutscher Flaschenhändler auch eine Erhöhung der Preise für Flaschenverschlüsse vorgenommen, die durchweg eine Mark für das Hundert Flaschen beträgt und sofort in Kraft tritt. Die Preise für Verschlußeinzelteile werden im Verhältnis dazu erhöht.

### Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 27. Dezember.

| | 27. | 26. | | 27. | 26. | | 27. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle Zuf. Atl.Häf. | 7000 | 6000 | pr Okt. . . | 15.77 | —.— | Weizen hard Wt. 2 neue | 181½ | 178½ |
| im Innern . | 23000 | 34000 | pr Dez. . . | 17.19 | —.— | No. 1 Nothern (Duluth) | 201½ | 195½ |
| Exp. n. Engl. | 17000 | 10000 | Terp. (Sav. . | 51.50 | 52.— | | | |
| Exp. n. d. Ct. | 11000 | 000 | Terp. (NYork | 54.00 | 55.— | Bess.Stahl . | —.— | 60.— |
| NYork loko | 17.35 | 16.90 | Schmalz Wst. | 17.65 | 17.02 | Mais loko . | nom. | nom. |
| pr Jan. . . | 17.77 | 16.75 | Talg spezial | —.— | 12.— | Mehl Spr. . | —.— | —.— |
| pr Febr. . | 17.40 | 16.90 | Zuck. 96 Tst. | 502-09 | 502— | Wh. cl. (neu) | —.— | 770-780 |
| pr März . | 17.59 | 17.10 | Kaffee Rio Nr. 7 loko | 9½ | 9½ | Kleesam Ia | 18.25 | 18.25 |
| pr April . | 17.70 | 17.20 | Dez | 8.45 | 8.43 | do. IIa | 17.75 | 17.75 |
| pr Mai . . | 17.88 | 17.38 | Jan | 8.64 | 8.58 | Elektr. Kupf. | *) | *) |
| pr Juni . . | 17.90 | 17.43 | März | 8.73 | 8.73 | Rohzinn . . | 40⁷⁵-45⁰⁰ | 40⁵⁰-41⁰⁰ |
| pr Juli . . | 17.91 | 17.43 | Mai | 8.90 | 8.85 | Petroleum . | | |
| N Orleans loko | 17.25 | 17.25 | Juli | 9.— | 8.98 | Cred.Balanc. | 275.— | 276.— |

Newyork, 27. Dez. Der Kaffeemarkt eröffnete träge, schwächte sich im Verlaufe auf Abgaben der Händler New Orleans ab. Gegen Schluß erholt im Anschluß auf Käufe der Wallstreets und Deckungen. Schluß behauptet. — Der Baumwollmarkt setzte bei behaupteter Tendenz ein. 10 bis 7 Punkte höher im Zusammenhang mit Telegrammen über gutes ausländisches Geschäft in Baumwollwaren, Käufe der Wallstreet sowie Lokohäuser. Der Schluß war auf Deckungen und der besseren Lage Mexikos fest.

### Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 22. Dezember.

| | 22. | 26. | | 22. | 26. | | 22. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Dez. | 185¼ | 182.— | Schmalz . . | | | Speck . . . | 13⁷⁵-13⁸⁷ | 13⁷⁵-13⁸⁷ |
| pr Mai . . | 173¾ | 168⅞ | pr. Jan. . . | 15.82 | 15.87 | Schweine | | |
| Mais Dez. . | 92.— | 91⅛ | Pork: Dez. . | 27.25 | 27.25 | leichte . . | 10.55 | 9.95 |
| pr Mai . . | 93½ | 91⅞ | pr Jan. . . | 26.62 | 26.05 | schwer . | 10.40 | 10.30 |
| Hafer Dez. | 50½ | 49⅞ | Rippen | | | Schweine- | | |
| Schmalz: . | | | pr. Jan. . | 13.90 | 13.92 | Zuf. i. West. | 113000 | 215000 |
| pr. Dez. . | 16.85 | 16.80 | pr. Mai . . | 14.20 | 14.18 | dv. Chicag. | 49000 | 45000 |

Chicago, 27. Dez. Der Weizenmarkt setzte bei unregelmäßiger Tendenz ein; ⅛ c. höher bis ¾ c. niedriger. Hierauf schwächte sich der Markt auf Ernteberichte aus Südwesten sowie auf größere Weltverschiffungen und niedrigeres Winnepeg vorübergehend ab; stieg dann auf weniger günstige Wetterberichte aus Australien, inländische Zufuhren, feste Lokomärkte und Deckungen. Der Schlußverkehr war stramm. Der Maismarkt eröffnete bei behaupteter Tendenz, ½ c. höher. Im Anschluß auf Deckungen stiegen die Preise, wozu auch günstigere Telegramme aus Liverpool beitrugen. Im weiteren Verkehr schwächte sich der Markt ab, da ungünstige Ernteberichte aus Argentinien eintrafen. Gegen Schluß erholte auf geringere Bestände und im Einklang der Weizenausfuhren. Schluß fest.

## Letzte Handelsnachrichten.

Wien, 29. Dez. (WTB. Nichtamtlich). Die gestern veröffentlichte Verordnung betreffend **Handel und Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln und Beschränkungen im Verkehr mit dem Auslande**, bestimmt, daß ausländische Geldsorten (Münzen und Noten) und inländische Handelsmünzen, sowie Auszahlungen von Schecks und Wechseln auf das Ausland nur bei Firmen erworben bzw. nur an sie abgegeben werden dürfen, welche die Zentralstelle für den Verkehr in ausländischen Zahlungsmitteln (Devisen-Zentralstelle) angehören. Ueber Guthaben im Auslande oder zwecks Erwerbung von Geldsorten, Guthaben und Auszahlungen von Schecks und Wechseln in anderer als diejenige Währung, auf welche das Guthaben lautet oder zum Zwecke der Erwerbung inländischer Handelsmünzen kann nur verfügt werden, sofern die Erwerbung bei einer der Devisenzentralstellen angehörenden Firma erfolgt. Die der Devisenzentralstelle angehörenden Firmen werden in der Wiener Zeitung bekannt gemacht. Die Verordnung verbietet weiter die Ausfuhr von Noten der österreichisch-ungarischen Banken, sowie von Kassenscheinen, die auf Kronenwährung lautenden Schecks und Wechsel ausgenommen. Auf Reisen über die Grenze ist die Mitnahme von Banknoten bis zu einem Betrag von 500 Kronen gestattet. Ebenso ist mit gewissen Ausnahmen die Ueberweisung von größeren Beträgen nach dem Ausland und die Einzahlung an eine schriftliche Zustimmung der Devisenzentralstelle gebunden. Wer Waren im Werte von über 300 Kr. nach dem Auslande ausführt, ist, wenn er nicht aus wichtigen Gründen davon enthoben wurde, verpflichtet, diese Umsätze in der Währung des Bestimmungslandes sofort nach Eingang an eine der Devisenstelle angehörenden Firmen abzugeben. Auf die Postanweisungen, Postnachnahmen und Postaufträgen findet diese Anordnung, die am 1. Januar in Kraft tritt, keine Anwendung.

### Verbot des Verkaufs von Schiffahrtsanteilen ins Ausland.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. s. w. vom 4. August 1914 folgende an dieser Stelle bereits angekündigte Verordnung über die Veräußerung von Aktien oder sonstigen Geschäftsanteilen deutscher Seeschiffahrtsgesellschaften ins Ausland erlassen:

§ 1. Rechtsgeschäfte, durch welche Aktien oder sonstige Geschäftsanteile deutscher Seeschiffahrtsgesellschaften ganz oder teilweise von einem Deutschen an Ausländer oder an Deutsche, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nicht innerhalb des Deutschen Reiches haben, übertragen werden sollen, sind verboten. Das gleiche gilt von den Rechtsgeschäften, durch welche Aktien oder Geschäftsanteile der bezeichneten Art, die im Eigentume von Deutschen stehen, für Rechnung von Ausländern oder von Deutschen, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nicht innerhalb des Deutschen Reiches haben, erworben werden sollen. Gesellschaften, die ihren Sitz im Ausland haben, oder deren Kapital zum größeren Teil Ausländern zusteht, stehen den Ausländern im Sinne vorstehender Bestimmungen gleich.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist. Wegen der Zuwiderhandlung kann ein Deutscher auch dann verfolgt werden, wenn er sie im Ausland begangen hat. Der Versuch ist strafbar.

§ 3. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von dem Verbote des § 1 zulassen.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt, wann und in welchem Umfang sie außer Kraft tritt.

## Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 28. Dez. (Amtliche Notierungen.) Schlepplöhne: nach St. Goar 0.70—0.75 M., Mainz-Gustavsburg 1.00—1.10 M., Mannheim 1.10—1.20 M. (100 t = 20) M.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

| Pegelstation vom Rhein | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | 29. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hüningen*) . . . . . . . . | 1.96 | | 3.73 | 3.40 | 2.83 | 3.01 | Abends 6 Uhr |
| Kehl . . . . . . . . . . | 2.19 | | 3.14 | 3.89 | 4.22 | 4.46 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau . . . . . . . . . . | 3.86 | | 5.07 | 3.40 | 6.06 | 6.42 | Nachm. 2 Uhr |
| Mannheim . . . . . . . . | 2.98 | | 4.31 | 4.63 | 5.11 | 5.11 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz . . . . . . . . . . | 0.74 | | 1.38 | 1.84 | 2.18 | | F.-M. 12 Uhr |
| Kaub . . . . . . . . . . | 1.97 | | 2.58 | 2.98 | 3.67 | | Vorm. 2 Uhr |
| Köln . . . . . . . . . . | 2.34 | | 3.74 | 4.24 | 4.45 | | Nachm. 2 Uhr |
| **vom Neckar:** | | | | | | | |
| Mannheim . . . . . . . . | 3.98 | | 4.14 | 4.70 | 5.18 | 5.73 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn . . . . . . . . | 0.45 | | 1.56 | 2.06 | 2.60 | | Vorm. 7 Uhr |

Gedeckt + 3°.

MARCHIVUM

# Mathilde Fandreys neue Ehe.

Roman von Kurt Moreck.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)

Der Tag setzte mit stillbrütender Glut ein. Auf dem regungslosen Land flimmerte das Licht. Mathilde schickte Betty um einige frische Rosen, die sie vorstecken wollte, zum Gärtner und ließ sich dann beim Ankleiden helfen.

Als sie nachher hinunterkam, saß Maren auf der Parkwiese in der brennendsten Sonne. Sie hatte ihr Haar gewaschen und ließ es nun aufgelöst auf einem Tuch über den Rücken hängen. Es hatte beinahe die Farbe des Lichtes und reichte ihr bis an die Hüften. Die Arme hatte sie in lange Handschuhe gesteckt, um ihre Haut zu schonen. Käfer summten um ihren Kopf, und sie mußte ihn zuweilen schütteln, um sie abzuwehren.

Mathilde wandelte ein paarmal über die Terrasse, und immer wieder mußte sie zu Maren hinübersehen, deren weißes Kleid und blondes Haar wie vom Licht durchtränkt leuchteten. Dann ging sie wieder ins Haus zurück und durchwanderte ein paar Zimmer, in denen es hinter geschlossenen Jalousien kühl und dunkel war. Sie fühlte sich von der schlaflosen Nacht erschöpft und matt, und trotzdem hatte sie die Gewißheit, auch jetzt nicht ruhen zu können. Als sie in die Bibliothek kam, standen die Figuren auf dem Schachbrett zum Spiel bereit. Sie setzte sich davor nieder und versuchte einige Züge, um sich abzulenken; aber es war einförmig, gegen sich selbst zu kämpfen, einförmig und nutzlos. Und sie gab das Spiel auf.

Sie schickte das Mädchen nach einem Sonnenschirm hinauf und dann ging sie in den Garten. Sie hatte die Absicht, sich ein wenig mit Wolfgang zu beschäftigen. Aber als sie über ein paar Sträucher den vergoldeten Knauf des kleinen Pavillons herüberblitzen sah, packte sie Neugierde nach dem Bilde, das Christoph dort malte, und sie wollte es sich ansehen. Aber die Tür war verschlossen. Sie trat an das nördliche Fenster und fand es angelehnt; als sie es aufstieß, lag der Schlüssel drinnen auf dem Fensterbrett und sie schloß sich den Raum auf.

Drinnen fand sie die Leinwand mit dem Netz von Kohlenstrichen und den paar Farbflecken. Christophs Malgerät lag herum. In dem ungelüfteten Raum roch es stark nach Terpentin, und der flüchtige Wohlgeruch eines süßlichen Parfüms hatte sich hineingemischt. Auch den Kissen, die auf dem Divan lagen, entstieg derselbe Duft, den Mathilde als Fräulein Annes Indian Hay erkannte.

Als sie, zum Hause zurückkehrend, an dem Autoschupen vorüberkam, wo der Fahrer die Messingbänder der Lampen putzte, gab sie ihm den Bescheid, daß sie nach Tisch in die Stadt wolle. Sie fand Maren nicht mehr auf der Wiese. Der Gärtnergehilfe war dabei, das Gras zu schneiden.

Bei Tisch sagte Mathilde, daß sie wegen eines neuen Kleides in die Stadt zur Schneiderin müsse. Deshalb ging sie auch gleich nach beendeter Mahlzeit hinauf auf ihr Zimmer, um sich umzukleiden, während die anderen bei einer Tasse Kaffee zusammenblieben.

Christoph gab an, zum Malen zu müde zu sein, und beurlaubte Fräulein Anne. Sie nahm es ergeben auf und sah ihn so sanft und demütig an, daß Maren lachen mußte. Aber Fräulein Anne streifte sie dann mit einem Blick, der sie stumm und verwirrt machte.

Eine Stunde später fuhr Mathilde in die Stadt. Mit einer wirbelnden Staubschleppe sauste der Kraftwagen die Landstraße dahin. In den kühlen Sitz zurückgelehnt, fühlte Mathilde sich plötzlich still und zufrieden, als sei sie der guten Erfüllung einer Erwartung gewiß. Was sie aber erwartete, wußte sie nicht recht, und mit der Nähe der Stadt wuchs die alte Unruhe in ihren Nerven an.

Das Atelier, in dem Mathilde arbeiten ließ, befand sich mitten in der Altstadt. In den Straßen die lichtgelb da lagen, haftete ein undurchdringender Geruch von Staub und heißem Asphalt, und die Menschen sahen matt und erschöpft aus.

Während der Kraftwagen sie unten erwartete, saß Mathilde vor einem Stoß Modenblätter, betrachtete die Modenkleider, die von kleinen schicken Puppendamen mit hübschen Porzellanköpfen elegant getragen wurden, und konnte sich nicht entschließen. Sie hatte nur den Wunsch, ruhig hier sitzen zu dürfen und ihre Gedanken auf das neue Kostüm einstellen zu können. Das war ein Halt für sie. Wenn sie ihn losließ, dann trat der wirkliche Zweck ihrer Fahrt hierher ihr vor Augen, und das fürchtete sie. Sie wußte wohl, daß sie ein neues Kostüm garnicht brauchte, daß es nur ein Vorwand für ihr Hiersein war, eine Ausrede vor sich selbst und den Anderen. Und sie fing an, ihre eigene Lüge zu durchschauen.

Aber schließlich half alles Zögern nichts; sie suchte einen Stoff aus, eine recht lebhafte Farbe. Aber sie dachte schon gar nicht mehr an das Kleid. Nachher im Kraftwagen hatte sie schon vergessen, welchen Schnitt und Farbe es haben sollte. So gleichgültig war ihr das auf einmal geworden.

Sie konnte sich nicht mehr gegen die Erkenntnis wehren, daß sie eine Gelegenheit suche um Arrhenius zu begegnen. Mit ihm beschäftigten sich seit Tagen ihre Gedanken, und seine Person war die Achse ihres Vorstellungskreises geworden, obschon sie ihn doch seit langer Zeit nicht mehr gesehen und ihn fast schon vergessen gehabt. Es war seltsam, welche Macht er in ihrer Gedankenwelt einnahm; er schlug sie in Bann und zog sie an, und ihre abgespannten Nerven widerstanden dem Wunsche nicht.

Mathilde durchflog ihre Liste, die sie für die Fahrt in die Stadt geschrieben. Eine Menge Kleinigkeiten waren da vermerkt, als hätte der eine Vorwand ihr nicht genügt. Getreulich folgte sie den Aufzeichnungen besuchte die Geschäfte, kaufte und folgte sie den Aufzeichnungen, besuchte die Geschäfte, kaufte und ihre Stimme klang unsicher. Der Kraftwagen bog in eine jener Straßen, die von der Mitte aus strahlenförmig nach dem breiten Halbring der Neustadt führen, und als er die Ringstraße erreicht hatte, ließ Mathilde halten und stieg aus. Sie wollte ein wenig gehen und bestellte den Wagen für eine halbe Stunde später zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Während sie noch so stand und den Sonnenschirm öffnete, glitt der Kraftwagen davon. Ein wenig betäubt starrte sie in die Lebendigkeit der Ringstraße, die von Menschen wimmelte. Darüber lag besonnt der helle Bau des Opernhauses. Auf der Terrasse war Konzert. Das Orchester spielte aus „Carmen", heiße, hinschmetternde Rhythmen. Eilend sprang der melodische Lärm durch die Luft, die schwül und staubig über den dichtbesetzten Tischen lag.

Mathilde überschritt den Fahrdamm von Querstraßen, die aus der heißen Stadt kamen und neue Mengen von Spazierenden in den Baumschatten der Ringstraße warfen. Vor den Kaffeehäusern waren hübsche weiße Terrassen angelegt. Im Rauch, der unter den rot- und weißgestreiften Zeltdächern gefangen lag, summte der Stimmenlärm, durchbrochen von der schmachtenden, weichen Musik. Die Frauen saßen meist in lichten hellen Kleidern. Ueber den eleganten Linien großer Hüte lohten die Federn wie bunte Flammen, und aus den Schatten der breiten Ränder schimmerten die Augen wie glänzender Email und die Wangen erschienen unterm Puder wie Pfirsichhaut. Eine eigentümlich aufreizende Athmosphäre umschloß alle die Menschen, alle, die dort nachlässig ausruhten und die hier erhitzt dahin schlenderten, eine Stimmung vereinigte sie; der helle Akkord von Musik, Straßenlärm und Gelächter durchbebte sie. Eine große Freiheit und Unbekümmertheit sprach sich in allen Blicken, Gebärden und Worten aus.

(Fortsetzung folgt.)

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Schmerzerfüllt mache ich Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Marie Metz geb. Brümmer**

im Alter von nahezu 29 Jahren gestern Abend durch den Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Mannheim, den 28. Dezember 1916.
Dalbergstr. 15

Im Namen aller Verwandten:
**Max Metz und Kinder.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

## Unterricht

Meine **Spezial-Kurse** für
**Knaben und Mädchen der 8. Klasse**
an Mittwoch- u. Samstag Nachmittagen in
**Stenografie**
und Maschinenschreiben (7 Systeme) beginnen Mittwoch, 3. Jan. 1917. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. — Erfolg garant. — Mässiges Honorar. 9131
**Privat-Institut Weis, Bismarckplatz 19.**

**Institut Büchler, Mannheim**
**O 6, 1** gegr. 1887 **O 6, 1** 9096
Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
**Kein Massenunterricht!**
Rascheste Ausbildung möglich!
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Hof-Kalligraphen Gander's
**Schreib- u. Handelskurse.**

Gegründet 1887 — Diplom 1882

**Tages- und Abendkurse**
**in sämtlichen kaufm. Fächern.**
Beste Gelegenheit für **Damen** und **Herren** jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen Stenotypistinnen etc. auszubilden. 9006
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
**Gebr. Gander, C 1, 8** am Paradeplatz.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung.

**Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr.**

Das Schießen in der Neujahrsnacht ist in den letzten Jahren insbesondere durch die teilweise Verwendung scharfgeladener Gewehre und Revolver, zu einem allgemeinen Aergernis erregenden, die Sicherheit in den Straßen gefährdenden Unfug ausgeartet.

**Wir erwarten von der Einsicht der Bevölkerung, daß in der Neujahrsnacht 1916/17 angesichts der tiefernsten Zeit dieser Unfug,** der unter Umständen geeignet ist, große Beunruhigung und Verwirrung anzurichten, völlig unterbleibt.

Sollte gleichwohl dem Verbot in § 367 Ziffer 8 und § 368 Ziffer 7 R.-Str.-G.-B., deren Vorschriften wir nachfolgend zur allgemeinen Kenntnis bringen, zuwidergehandelt werden, so hat der Zuwiderhandelnde abgesehen von der polizeilichen und eventl. strafgerichtlichen Bestrafung unter Umständen auch für die ganze Neujahrsnacht seine Festnahme zu gewärtigen. Beim Gebrauch scharfgeladener Waffen wird **Haftstrafe nicht unter 14 Tagen** erkannt werden.

§ 367 Ziffer 8 lautet:
„Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse, Schlageisen oder Fußangeln legt, **oder an solchen Orten mit Feuergewehr oder anderem Schießwerkzeuge schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt;**

§ 368 Ziffer 7 lautet:
**„Wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuergewehr schießt oder Feuerwerke abbrennt;**
wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft resp. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft."

Mannheim, den 4. Dezember 1916.
**Großh. Polizeidirektion, Abt. VIa.**

R 97r.081. Vorstehendes veröffentlicht.
Bürgermeisteramt:
von Hollander. St. 439

### Bekanntmachung.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1917 werden wiederum Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Entrichtung von wenigstens 2 Mark ausgegeben. Die Namen der Personen, welche Karten gelöst haben, werden in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Hauptliste, alle diejenigen, welche bis 28. Dezember abends Karten gelöst haben. — In einer nach Neujahr erscheinenden Nachtragsliste werden diejenigen bekannt gegeben, welche sich nach dem 28. Dezember entheben lassen.

Karten werden vom 15. Dezember ab ausgegeben: im öffentlichen Verkehrsbüro, Neues Rathaus, N 1, Bogen 47/48, im Büro der Armenkasse, N 2, 4 I. Stock, Hof rechts, im alten Rathaus, hier, F 1, II. Stock, Zimmer 22, in den Zeitungsexpeditionen, Musikalienhandlungen, sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden dahier, welche durch Aushängen dieser Anzeige in den Schaufenstern kenntlich gemacht sind; ferner:
in Käfertal: im Rathaus daselbst,
in Feudenheim: im Rathaus daselbst,
in Neckarau: im Rathaus daselbst,
in Waldhof: in der Apotheke, Roggenstraße 23 und beim Portier der Spiegelfabrik,
in Rheinau: im Rathaus daselbst,
in Sandhofen: im Rathaus daselbst.

**Schluß der Hauptliste, die vor Neujahr als besondere Zeitungsbeilage erscheint, mit dem 28. Dezember abends.**

Wir bitten von der Einrichtung der Enthebungskarten, deren Erlös zu Geschenken für Unbemittelte, vornehmlich für verschämte Arme verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Die gütigen Schenkgeber werden sich des warmen Dankes derjenigen versichern, deren Not zu lindern die Spenden bestimmt sind. St. 426

Mannheim, im Dezember 1916.
**Armenkommission.**

# Für Neujahr

empfehle ich:

| | |
|---|---|
| Süßbücklinge Stück 25 30 Pf. | Salzgurken 10-12 cm Stück 10 Pf. |
| Lachsheringe per Stück 78 Pf. | Quietakaffee „Grünsiegel" per Pfund 60 Pf. |
| Kräuterheringe St. 30—35 Pf. | |
| Bismarckheringe Stück 40 Pf. | Saftige Zitronen Stück 12 Pf. |
| Sardinen in Bouillon Dose 1.50 | Tafelsenf in Bechern per Stück |
| Essiggurken per Pfund 1.60 | 25, 40 u. 65 Pf. |

**Weissweine in allen Preislagen**

| | |
|---|---|
| Pfälzer Rotwein p. Flasche 1.70 | Tarragona Old Flasche 2.75 |
| Dürkheimer per Flasche 1.90 | Blutroter Süßwein Fl. 2.75 |
| 1912 Oberingelheimer Fl. 2.20 | Henkell Trocken |
| 1909 „ Fl. 2.40 | in 1/1 und 1/2 Flaschen |
| 1911 „ Fl. 2.60 | Henkell Privat Trocken |
| Malaga p. 1/2 Flasche 1.90 | 1/2 Fl. 3.50, 1/1 Fl. 4.50 |

**Kupferberg-Gold, Math. Müller, Gebhard-Gold, Finck Cabinet**

| | |
|---|---|
| Rotwein-Punsch . 1/1 Fl. 3.30 | Rum- u. Arac-Punsch 1/1 Fl. 6.— |
| Kaiser-Punsch . . 1/1 Fl. 3.30 | „ „ „ 1/2 Fl. 3.30 |

**Alkoholfreie Punsche** mit Arac- u. Rumgeschmack
1/1 Flasche M 2.—, 1/2 Flasche M. 1.50

**Große Auswahl in Likören**
der Firmen Culsenier, L. Kempe & Co., Union Likörfabriken u. s. w.
Cognac Asbach uralt, Röder und andere.

# Erich Haas

**Beilstraße 24. Telephon 7656.**

Verkaufsstellen: D 3, 1 — G 2, 8 — U 5, 7 — Prinz Wilhelmstraße 27 — Augartenstraße 63.
Lieferung frei ins Haus.
Meine Verkaufsstellen sind Sonntag, den 31. Dez. 1916 von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Verhältnisseh. eleg. Damenbrillantring mit 5 feurigen Steinen bill. zu verk. Angebote unt. 2420 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Unterricht**

Primaner erteilt gewissenhafte Nachhilfe. Gefl. Nachfrage u. A. B. Nr. 60102 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein erteilt Violinunterricht bei gewissenh. Ausbildung. Beste Refer. Angebote unter Nr. 2388 an die Geschäftsstelle.

**Nachhilfe**

für Mathematik u. Franz. f. Schüler d. Lessingschule ges. Ang. u. Nr. 399 a. d. Geschst.

**Geldverkehr**

Prima 5% **Hypotheken** auf ertragreichem Gut und Gebäuden von Mk. 10000 und Mk. 20000 mit Rabatt zu verkaufen. Angebote unt. B. M. 767 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. 17748

**Verloren**

30 Mk. Belohnung
**Schwarz. Pelzmuff** (Krimmer) am 14 verloren. Abzug. Bureau der Viehsammelstelle Lindenhof. 2419

**Entlaufen**

Brauner Spitzer entlaufen. Vor Ank. wird gew. Abzug. geg. Belohnung Tannhäuser, K 3, 1. 2381

**Vermischtes**

Die Dame u. d. Herr, die am 26. v. Mts. n. M'heim fuhren, mögen das Buch „Die Gesch. d. S. v. Imboden" abgeb. Seydlitzstr. 2 I. links, andernfalls weit. Schritte getan werden. 2407

Zur Beteiligung an **Munitionsfabrik** kurz entschlossene Kapitalisten sofort gesucht. Angebote u. Nr. 60201 an die Geschf. ds. Bl.

Das beste
**Fest-Geschenk**
ist das grosse Los der Bad. Krieger-, Witwen- u. Waisen-Lotterie
Ziehung im Januar 1917
3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar
**37000 M.**
Mögl. Schatzgewinn
**15000 M.**
3327 Geldgewinne
**22000 M.**
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
**J. Stürmer**
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr.
und alle Losverkaufsstellen. In Mannheim: M. Harsberger, E 3, 17 u. D 6, 3; A. Schmitt, G 4, 18 u. F 2, 1, A. Hoffmann, H 1, 7 u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 6201

Morgen früh auf der Freibank
**Kuhfleisch**
Anfang Nr. 2450.
**Die Verwaltung.** St 1080

**Möbl. Zimmer**

**B 6, 7** 3 Tr. Eins. möbl. Zim. z. v. 2412

**C 1. 3** 2. St. Gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten z. v.

**C 4, 1** 2 Tr. Möbl. Zim. m. Pens. z. v.

**D 3, 2** 2 Treppen, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

**D 3, 13** 1 Tr. gut sep. möbl. Zimmer zu vermieten. 2456

**F 5, 22** 2. Stock, Nähe Börse, Rheinstr. Wohn- u. Schlafz. f. 35 M. zu verm. Sep. Eingang.

**H 7, 28** eb. Erde möbl. Zim. zu v.

**L 2, 12** 2 Tr. lks. möbl. Zim. z. v. 2411

**L 3, 3a** part. Gut möbl. Zim. z. v. 2270

**L 4, 8.** Gut möbl. Zimmer mit Pens. sof. zu verm.

**L 8, 6** ein schön möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 5489

**L 13, 5** part. gutes möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektrisch Licht Bad und Telephon per 1. Januar zu vm. 52482

**L 13, 6** 3. Stock, Wohn- und Schlafz. sof. zu vermieten, auch einzeln. Nähe Bahnhof. 52481

**M 2, 3** 1 Tr. möbl. Zim. in ruhig. Hause ev. mit Klavier für sofort zu vermieten.

**P 2, 8/9**, 3 Tr., möbl. Z. m. od. ohne Kost zu v. 2415

**P 6, 1** 2 Tr. Gut möbl. Zimmer mit vorzüglicher Pension, nur an Herrn bill. zu vm. 52490

**R 7, 38** 3. St. 1 schön möbl. Z. z. v.

**S 6, 1** 1 Tr. schön möbl. Zim. m. sep. Eing. an bess. Herrn o. Dame z. v. 2422

**U 4, 4** part. Möbliert. Zimmer sofort billig zu vermieten. 2404

**Collinistr. 10**, 3 Tr. lks, 1 od. 2 schön möbl. Zim. mit freier Aussicht, eventl. mit Küchenb. zu vm. 2202

**Goethestr. 4**
part., gut möbl. größeres Erkerzimmer z. v. 52466

Mehr. eleg. möbl. abgeschl.
**2-4 Zim.-Wohnungen**
m. Küche u. Küchenbenütz. sow. sep. Wohn- u. Schlafz. u. große Auswahl in eleg. u. einf. möbl. Zimmern zu vermieten. Näh. B 5, 8 1 Tr. Vermietungs-Centrale. 2416

MARCHIVUM

## Offene Stellen

Ich suche für die 17747
**Verwaltung der Lebensmittelstelle**
für meine Schwerstarbeiter eine
**bestempfohlene Persönlichkeit,**
die nachweisliche Kenntnisse in der Lebensmittelbranche besitzt. Bevorzugt werden Filialleiter und Abteilungsvorstände von Lebensmittelfirmen. Auch Civildienstpflichtige kommen in Frage.
Sofortige ausführliche Angebote an
**Heinrich Lanz, Mannheim**
Direktions-Sekretariat.

Einige tüchtige
**Eisendreher**
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Nur völlig selbständig Arbeitende wollen sich melden bei 48058
**J. Neter Sohn**
Eisenwarenfabrik und Verzinkerei
Mannheim-Industriehafen.

Mehrere jüngere, flotte
**Zeichner**
zum Anfertigen von Maschinen-Zeichnungen und Leitungs-Plänen sofort gesucht. Bewerber mit Vorkenntnissen in der Elektrotechnik werden bevorzugt. 48060
**A. E. G., O 7, 10.**

Ich habe Verwendung für
**Fuhrleute und Magazinarbeiter**
Persönliche Vorstellung 48068
**Johann Schreiber, T 1, 6.**

Selbständiger
**Maschinenschlosser**
sofort gesucht. 2333
Langstr. 7, Waldmann

**Büfettfräulein**
in gesetztem Alter für erstklassiges Kaffee sofort ges. Nur schriftl. Angeb. unter Angabe der Gehaltsanspr. Beifügung von Zeugnisabschriften und Photogr. wollen eingereicht werden Kaffee Hohenzollern, Heidelberg. 63227

Ordentliches
**Mädchen**
zum 15. Januar gesucht. Berner, L 14, 12.

### Weibliche

**Direktions-Sekretärin**
mit guter Schulbildung, welche flott stenographieren und maschinenschreiben kann, sofort gesucht. 48056
Ausführliche Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermines, unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Photographie sind zu richten an
**Emil Paqué, Schuhfabrik**
Pirmasens.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für unseren Laden eine tüchtige
**Verkäuferin**
zum Verkauf von elektrischen Beleuchtungskörpern, Koch- und Heizapparaten usw. In Frage kommt nur eine Dame, die schon einen derartigen Posten in einem größeren Beleuchtungskörper-Geschäft versehen hat. Ausführliche Bewerbungsschreiben, mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages sind zu richten an 48991
**Elektrizitätswerk Rheinhessen**
Aktien-Gesellschaft
Worms.

**Arbeiterinnen**
für leichte und saubere Näh- und Klebarbeiten sowie auch 48065
**kräftige Frauen**
für schwerere Munitionsarbeiten gesucht.
Es wollen sich nur solche melden, die nicht aus Fabriken kommen, welche auf Heeresbedarf arbeiten.
**Arbeitsnachweis der Industrie**
Schwetzingerstrasse 17.

Tüchtige, durchaus selbständige 48083
**Verkäuferin**
für sofort evtl. 1. Februar gesucht. Schriftliche Angebote von nur branchekundigen Bewerberinnen mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten.
**Hirsch's**
Spezialhaus für Manufakturwaren, R 1, 1.

In meinem Betriebe finden noch einige
**Arbeiterinnen**
Beschäftigung. 48067
**Johann Schreiber**
T 1, 6.

**Gebild. Fräulein**
mit Sprachkenntnissen u. Klavierspiel tagsüber gesucht. Vorzustellen zwischen 2 und 4 Uhr. 63264
Amson, Hebelstr. 13, II. St. 63264

Tüchtige
**Einlegerinnen**
gesucht. 68167
Buchdruckerei G. Jakob N 2, 12.

Jüngeres
**Fräulein**
aus guter Familie, welches bereits Handelsschule besucht hat, zu sofortigem Eintritt gesucht. 63220
Arch. Heller. Tel. 349

Jüng., led., sand., fleiß.
**Arbeiterin**
gesucht. 2406
Schwan-Apotheke, E 3, 14.

Suche für Anfang Jan. sauberes, zuverlässiges
**Mädchen**
für Alles. Kochkenntnisse nicht nötig. Vorzustellen zwisch. 2—4 Uhr Dr. Steinbock, Otto Beckstraße 51. 63210

**Eine Waschfrau**
sowie einige Mädchen über 17 Jahren sofort gesucht. Elisabethbad, Q 7, 10. 2342

**Tücht. Alleinmädchen,**
das gut bürgerlich kochen kann u. schon in bess. Häus. tätig war, auf 15. Jan. ges. Vorzust. zwischen 3—5 Uhr nachmittags. 2405
Professor Votz, Werderpl. 1

Tücht., sol. Alleinmädchen zu klein. Familie bei hoh. Lohn auf 1. Jan. oder sp. ges. Mack, L 8, 12, 2. St. 2328

Ein braves ehrl. Mädchen aus anständiger Familie als Hilfe für Laden und Haushaltung ges. Näheres Schokoladenhaus Jaeger P 7, 16. 63246

Servierfräulein, welche Zimmer mit versieht und Hausmädchen (Anfäng.) sof. ges. Kost, Wohnung, Wäsche, schön. Verdienst u. gute Behandlung. Hotel u. Pension Siebenmühlental Heidelberg. Tel. 522. 5503

Ein tüchtiges, zuverl. Alleinmädchen in kleinen Haushalt per 1. Febr. ges. Vorzustellen bei Herrn, M 7, 11. 2356

Ordentliches, fleißiges
**Dienstmädchen**
für sofort gesucht. 63259
Landmann, M 7, 9a, 3 Tr.

Per 1. Januar ein ordentl. Mädchen für Zimmer u. Hausarb. gesucht. Näheres 2402
Selig, C 8, 12.

Tüchtiges, solides
**Hausmädchen**
gesucht. Lohn 30 Mark. Freie Station. 63269
Hotel Pfälzer Hof.

**Tüchtiges Mädchen**
für Hausarbeit vor- od. nachmittags gesucht. 2408 [illegible]

Gesucht sofort eine tüchtige
**Monatsfrau**
Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich meld. b. Spannagel, Stephanienpromenade 6. Zu sprechen von 10—12 u. von 4—5 Uhr. 63257

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige zuverlässige
**Stenotypistin**
die möglichst auch mit andern Kontorarbeiten vertraut ist. 63266
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
**Arnheim & Co., G.m.b.H.,**
Zigarrenfabriken
Mannheim K 1, 19.

**Waschfrauen**
sowie einige jüng. Mädchen f. leichte Arbeit ges.
Dampf-Waschanstalt Park-Hotel
Sander & Barth,
Augartenstr. 31. 63303

### Lehrmädchen

**Lehrmädchen**
zum Zigarettenmachen geg. gute Bezahlung ges.
Zigarettenfabr. Monti
Kleine Merzelstraße 7.

### Stellengesuche

Erfahrener Beamter übernimmt kaufmännische Nebenbeschäftigung. (Nachm. ab 5 Uhr frei.) Angebote an Wilhelm Zeckler, Schimperstraße 28, 4. St. 5504

Hausmeister, geb. Holländer, selbst. in all. vork. Reparaturen, bedient Zentralheizg., macht Reparaturen an Licht- u. Klingelleitungen, sowie sämtl. Tüncher- u. Tapezierarbeiten, sucht auf 1. Januar Stellung. 2380
Angebote an Schrot, Friedrichsplatz 6.

## Verkäufe

**Eine Wohnzimmer-Einrichtung**
komplett zu verkaufen.
Herrenzimmer (eichen) mit Klavier
Wohnzimmer (nußbaum)
Schlafzimmer, weiss, mit Roßhaarmatratzen und Federbetten
Schlafzimmer, hell nußbaum, mit Roßhaarmatratzen und Federbetten
Kücheneinrichtung samt Geschirr u. Gasofen
Badeeinrichtung mit Gasofen
Dienstbotenzimmer
Für jedes Zimmer Teppiche, Bilder, Gardinen und Lüster. — Die Möbel sind fast neu.
Reflektanten wollen schriftlich Offerte an W. FREY, U 4, 19a, einreichen. 2386

Neuer, schw. **Herren-Anzug** zu verk. Händler verb. L 4, 4, 1 Tr. 2401

**Feldgr. Inf.-Uniform**
(Offz.-Tuch) feldgr. Mantel, mittl. Figur, wenig getr., preisw. zu verk. 5502
K 7, 26, part.

Schwarzer getragener
**Herren-Ueberzieher**
und schwarzer Rockanzug für mittlere Figur billig zu verk. Händler streng verbeten. Holzstr. 3, 1. r.

Weiße Laden-Einrichtung mit Fenster-Umbau und Firmen-Schilder zu verk. Angebote unter B. 1426 an Haasenstein & Vogler. A.-G. P 2, 1. 13154

**Brillant-Ring**
1 Stein feinst. Qual. für 60 Mk. zu verk. 2314
Sommer, Q 4, 1, III.

Ein elegantes
**Speisezimmer**
wenig gebraucht, billig abzugeben. 63040
Möbelhaus Pistiner Q 5, 17/19. Tel. 7538

Wenig getr. Herren- u. Damenkleider bill. zu verkaufen in R 4, 24, pt. 100

1 Ventilator, 400 m/m, 120 Volt, 50 Kg. Zylinderöl, versch. Kreissägenblätter, gebr. Fahrräder z. verk. Janson, R 4, 5. 55913

**Perzina-Pianos**
sowie andere erstkl. Instrumente stets auf Lager empfiehlt 62910
W. Meyer, D 2, 10.

**Harmonium**
mit 15 Register, sehr preiswert abzugeben. 15
Carl Hauk, C 1, 14.

Für Wirtsleute gut erhalt.
**Polyphon**
mit 5 Pfg.-Einwurf und Platten billig zu verk. Ang. u. Nr 2346 a. d. Geschäftsst.

## Liegenschaften

**Grundstück**
zu verkaufen, in zukunftsreicher Lage hiesiger Stadt in zur Zeit noch nicht verlegtem Gebiet. Dasselbe wird umständehalber außerordentl. preiswert abgegeben. Erstklassiges Spekulationsobjekt mit sich. Aussicht auf hohen Gewinn. Zuschriften unter E. 2938 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 13179

Neue oder gebrauchte
**Kaltsägemaschine**
mit Riemenantrieb sofort zu kaufen gesucht. 63351
Brown, Boveri & Cie. Akt.-Ges., O 4, 8/9.

Weiße, gebrauchte Waschkommode zu kauf. gesucht. Angebote nach L 12, 4, 4. Stock. 2390

Gebrauchte, gut erhaltene
**Badewanne**
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2382 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zahle** hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 93
Majertschyk, E 4, 6.

**Wie**
immer zahle noch die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe. 87
Andr. Rech, S 1, 10.

**Kaufe Möbel**
Pfandscheine u Weißzeug
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4367. 100

Kaufe
**Säcke**
sowie 62026
**Packtücher**
zu Höchstpreisen, soweit keine Beschlagnahme vorl.
M. Weissberger P 3, 11
Telephon 2812.

**Zahle** die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe Möbel und Partiewaren.
Kissin, S 3, 10. 112

**Zahlt** höchste Preise für getragene Kleider Schuhe Möbel Partiewaren usw.
nur 85
Goldberg, Mittelstr. 77.

**Kaufe**
Pfandscheine, Bettzeug, Kleider, Schuhe, Altertümer, Schmuck, Partiewaren u. s. w. 40
Bartmann, J 2, 22.

**Achtung!**
Wegen dringenden Bedarfs erzielen Sie außergewöhnliche gute Preise, welche noch nie bis jetzt erzielt worden, für bessere getragene 55
**Damenkleider, Herrenbekleidung**
Schuhe usw. Möbel und Partiewaren. Nur bei
Frau Nitke, H 3, 7.
Postkarte genügt.

## Kauf-Gesuche

**Altes Eisen**
und sämtliche Metalle, sowie alle Sorten von Lumpen, Wolle, Neutuchabfälle, Papiere, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, zahle ich die höchsten Tagespreise, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. 9116
**Jakob Bornstein, T 2, 19,** i. Hof.

**Ankauf** alte und neue Packtücher
**Lumpen** Wolle, Neutuch, Papier, Flaschen
Kupfer, Messing, Zink, Blei, Eisen, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9177
Ankauf im Hof J 3, 14 und T 2, 9,
J. Scheps, Telephon 5474.

Größere Posten
**gebr. Kisten**
sucht zu kaufen 63251
Johann Ph. Bachmann
Verbindungskanal, link. Ufer Nr. 8.

**Automobil**
Modell 1914/15, 8 Steuer PS, offen, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Dr. Straub, Karlsruhe, Sofienstr. 28.

Gebrauchte aber tadell. funktionierende
**National-Kasse**
zu kaufen gesucht. Ang. u. G. 1848 an D. Frenz, G. m. b. H., Mainz. 1841

**Guterhalt. Flügel**
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 63224 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Vermietungen

### Wohnungen.

**Wohnungen**
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 2275
Hugo Schwartz, L 2, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

**C 1, 13** 3. St. schöne 7 Zimmer mit Veranda u. a. Z. Zubeh. sof. od. spät. z. v. Auch als Büro geeign. Zu erfr. Q 5, 2, 3. St. 1785

**C 2, 13/14**
Hinterbau 2. Stock, 2 Zim. und Küche zu verm. 52200

**C 3, 20**
1 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.
Näheres 52374
Büro, Augusta Anlage 9. Telephon 334.

**C 7, 13**
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. 52291
Näh. Büro im Hof.

**C 8, 19** 2 Tr., 5 Zim., u. Bad Zubeh., herg., zu verm. 52380

**D 4, 11** 6 Zim., vollst. herger., z. v. Näh. Mechler, 3. St., Tel. 3050. 52273

**D 6, 7/8** 2 Tr. hoch, schöne 6-Zim.-Wohng., Bad, Zubeh. Gas u. Elektr., evtl. mit 2-stöck. Magazin zu verm. Näh. 2. St., Tel. 823. 1705

**D 7, 19** 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 52387

**H 4, 6** 1 Tr. 1 Zim. oder Wohn- u. Schlafz. m. elektr. Zim.- u. Treppenbel. ev. mit Pens. od. Küchenbenützung äußerst billig zu vermieten. 5508

**Luisenring, H 7, 18**
2. Stock 5 gr. Zimmer, elektr. Bad, 1200 Mk. zu v. 2301

**L 3, 3b** Schöne 5 Zimmerwohnung m. Küche, Speisek. u. Zubeh., 1. April z. verm. Zu erfr. 3 Tr. r. 2419

**L 12, 18**
neu modern hergerichtet, 4. Stock, 7 Zimmer, Bad, sehr billig, auch per sofort. 52463

**N 3, 2** 3 Zim. u. Küche zu verm. 2011

**O 7, 14** Heidelbergerstraße, 3. Stock, schöne 7 Zimmerwohng. zu verm. Näh. im 2. St. 1972

**P 1, 2** 4 Zimmer mit Küche und Zub., 5. Stock, an kleine ordentl. Familie zu verm. Näheres bei Jul. Franz part. 2370

**P 7, 22**
5. Stock, ger. 5 Zimmerwohnung mit Zubehör per April ev. früher zu verm. Näh. bei Zilles Tel. 876 hier, od. Geber Weinheim, [illegible]str. 10. Tel. 158. 52472

**T 6, 34** 2. Stock, 3 od. 4 Zim.-Wohn., Küche u. Speisek. p. 1. Febr. od. später zu verm. 52478

**Goethestrasse 16**
1 Tr., 5 Zim., Bad, Speisek. u. Zub. per 1. April evtl. früher zu verm. Näh. daselbst oder 3 Tr. 2414

**Gontardstr. 3,** 2. St., 3—4 od. 4—5 Z. sof. z. verm. Näh. 4. Stock rechts. 2282

**Hebelstr. 8a 17**
Herrsch. 7-Zimmerwhg. m. reichl. Zub. im 2. u. 3. St. p. 1. April z. v. Näh. V. Dunkel, Frahmstr. 12. Tel. 3968. 52040

**Kepplerstr. 16a** schöne part. Wohnung 3 Zim. u. Küche per sof. od. spät. zu verm. Näh. im 3. Stock. 52152

**Luisenring 4,** p., 5 Zim. u. Zub. M. 900, 1 Treppe 5—7 Zimmer preisw. sof. od. 1. Jan. z. v. Näh. 1. St. 52449

**Luisenring 35, 4. St.**
Geräum. 7-Zimmerwohng. elektr. Licht, Gas u. allem Zubehör zu verm. Näheres Augusta-Anlage 23, Tel. 374. 52456

**Lameystr. 9**
4. Stock, 7 Zim.-Wohng., mit Zubehör per 1. April zu verm. Näheres T 6, 34, 2. St. od. Tel. 561. 52479

**Lameystr. 22**
2. St. 6 Zimmer, Bad und Mansarde, Elektr. u. Gas, 1 Zim. sep. Eing. p. 1. April zu verm. Näh. p. Tel. 3841 52271

**Hch. Lanzstr. 3**
3. St. 5 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör per 1. April 1917 zu verm. Näh. das. 5. St. und L 15, 10, Laden. Telephon 1267. 52436

**Heinrich Lanzstr. 28**
Parterre, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, per 1. April zu verm. 52401
Näh. Baubüro Heinrich Lanzstr. 24, Tel. 2007.

**Max Josefstrasse 32**
schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. Friedrich-Karlstraße 12, 4 Tr. 52485

**Grosse Merzelstr. 15/17**
2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer m. allem Zub. per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. 52497

Nähe Tennisplatz
**Nuitsstr. 11, 2. St.**
herrschaftliche 4 Zimmerw., Küche, Speisek., eingeb. Bad, Warmwasserautomat, 1 Fremdenz., 1 Mädchenz., auf 1. April 1917 zu vm. Näh. Bachstr. 8, p. r.

**Oststadt.**
Herrschaftliche gr. 5—6-Zimmer-Wohnung mit Zentralheiz. zu verm. Zu erfr. Beethovenstr. 10 pt. r. 2806

**Parkring 37** 6—7 Zim.-Wohnung samt Zubehör z. v. 2268

**Rupprechtstr. 16,** 4—5 Z.-Wohng. zu verm. Näh. Wenger, 2. Stock. 2418

**Rennershofstr. 2,** 3 Tr. 6 Z., Bad u. Speisek. in fr. Lage p. sof. od. sp. z. v. 2413

**Tattersallstrasse 3**
schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 52488

**Tullastrasse 14**
herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Garderobe allem Zubehör per sof. o. 1. April z. verm. Näh. Goethestr. 12. Telephon 2465. 52480

**4 u. 2 Zim.-Wohnung**
mit Zubeh. zu verm. Näh. Q 7, 20, 3. Stck. Tel. 5086. 2330

**Schöne 4 Zim.-Wohng.**
per 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei Hahn, Rupprechtstr. 11, 2 Tr. lks. 2400

Schöne 3 Zimmerwohnung (Linoleumböden) mit Bad per 1. April zu vm. 52492
Heinrich Lanzstr. 21

## Miet-Gesuche

Zwei gut möbl. Zimmer in besserem Hause von höherem Beamten mit Frau und Kind für sofort gesucht. Küchenbenützung erwünscht. Lindenhof bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 2368 an die Geschäftsst.

Leeres Parterrezimmer od. kleine Werkstatt mit Beleuchtung gesucht. Angeb. unt. Nr. 2363 an die Geschäftsstelle.

Saubere Leute (3 Pers.) suchen bis 1. März oder 1. April schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Mans. und allem Zubehör in nur gut. Lage. Vorstädte ausgeschlossen. Angeb. u. 2399 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Alleinst. ält. Dame sucht
**möbl. Zimmer**
evtl. m. Pens. u. Familienanschluß. Angeb. unt. Nr. 2417 an die Geschäftsstelle.

**Möbl. Wohnung**
2 Zimmer und Küchenbenützung auf 1. Januar zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 63173 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Größerer 63239
**Fabrikationsraum**
(ca. 100—150 qm) geeignet für Cartonnagenfabr., womöglich Schwetzingerstadt, per sofort oder später ges. Angeb. unter Nr. 63239 an die Geschäftsstelle.

**Helles Magazin**
mit elektrischem Lichte zu mieten ges. Preisangeb. u. Nr. 63262 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Großh. Hof- und National-Theater

Freitag, den 29. Dezember 1916
24. Vorstellung im Abonnement B
**Maria Magdalena**
Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Aufzügen von Friedrich Hebbel
Spielleitung: Emil Reiter
Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt
Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9 Uhr
Kleine Preise.
Samstag, 30. Dezember D 23 Mittlere Preise
Die Schneider von Schönau Anfang 7 Uhr.

## Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal.
**Neujahrstag**
Montag, den 1. Januar 1917, abends ½8 Uhr

## Operetten-Abend

Mitwirkende:
Fräulein Anita Franz und die Herren Erik Wirl u. Aloi. Reöni vom Opernhaus in Frankfurt a. M.; die Damen Minni Fischer, Hansi Banzer und die Herren Julius Dewald und Fritz Weber vom Alb. Schumann-Operetten-Theater in Frankfurt a. M.
Dirigent der Gesangsnummern und am Flügel: Herr Erich Halbach vom Opernhaus in Frankfurt a. M.
Orchester: die Kapelle des Ersatz-Batl. Res.-Inf.-Reg. 40 Mannheim.
Leitung: Herr Kapellmeister Alfred Gätter.
Das Programm enthält Soli und Duette aus modernen Operetten und Possen, u. a. aus: „Die Kaiserin", „Das Dreimäderlhaus", „Der Graf von Luxemburg", „Der lachende Ehemann", „Der dumme August", „Auf Befehl der Kaiserin", „Morgen wieder lustig", „Ein Walzertraum", „Unsere Feldgrauen."

Rauchen nicht gestattet.
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung ½7 Uhr.
Eintrittspreise: 60 Pfg.; vorbehaltene Plätze im Parkett 1. Abt. 1.00 Mk.
Dutzendkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten (beim Pförtner und an der Tageskasse) erhältlich; Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.
Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben. St1306

## Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1624 **„APOLLO"** Tel. 7144
Heute, Morgen und Sonntag
Die letzten Tage des hervorragenden
Weihnachts-Programms
Uessems und Strebel.

## Palast-Theater

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
**Neujahr-Fest-Programm!**
4ter **Alwin Neuss**-Film
**Das Lied des Lebens**
Schicksals-Tragödie in einem Vorspiel und 4 Akten.
Hauptdarsteller u. Spielleiter: Alwin Neuss.
Mitwirkende:
Anselmus, Laienbruder des Klosters, später Anselm Adam, Geigenvirtuose . . . ⁎
Benedikt, Prior des Klosters . . . Heinrich Richter
Bruder Sebastian . . . Hermann Hesse
Gräfin Tölzek, Anselms Mutter . . . Olga Engl
Mellita von Gahl . . . Lotte Winkler
Baron Gahl, ihr Vetter . . . Andreas Lebind
Kreschimer, Antiquar u. Altertumshändl. Leo Connard
Ika, seine Tochter . . . Rita Clermont
Musikprofessor Marcel Semper, Anselms Vater . . . Heinz Willi Kaiser
Giuletta, Sängerin, seine Frau . . . Lore Rückert
⁎ ALWIN NEUSS
Zeit: Gegenwart.
Die Klosterdekorationen sind aus den Werkstätten der Firma Hugo Baruch & Cie., Berlin.

**Ein heiteres Lustspiel in 2 Akten**
**Blumenzauber**
Naturaufnahme.

Als **Einlage** bringen wir ab Montag, den 1. Januar 1917
**Ein Herz von Gold**
Schauspiel in 3 Akten; in den Hauptrollen Emilie Sannom und Woldemar Möller.

**Hauszinsbüchlein** für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

## Offert-Briefen

welche auf Chiffre-Anzeigen eingesandt werden, soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere im **Original** sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung
9148

## U.T

P 6, 23/24 **Mannheim** Telefon 867
Die grosse
**Festwoche für Kinder**
ab Freitag, den 29. Dezember
**Asta Nielsen**
in dem mimischen Schauspiel
**Aschenbrödel**

Röslein auf der Heiden — Idylle in 1 Akt | Kinder haben nur Zutritt von 2—6 Uhr | Im Reich der Zwerge — Weihnachtsmärchen

**Der Seekadett vom Kreuzer Gefion**
Ab 6 Uhr abends nur für Erwachsene.

## Saalbau-Theater S.T.

N 7, 7 N 7, 7
Spielplan für Freitag und Samstag, den 30. Dezember:
Gastspiel von Frl. Regina Badet in:
**„Zoe" das Modell**
Schauspiel in 3 Akten nach dem Roman von Coralie Stanton.
**Die schwarze Maske**
Artistendrama in 3 Akten
**Ein Blitz in dunkler Nacht**
Drama in 2 Akten
**Die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten.**
☞ Ab Sonntag vollständig neues Programm!
9180

*Otto Hornung*
*Echte Schweizerstickereien*
*P 3,1.* *Mannheim*

## Poera Trocken

(fst. Fruchtschaumwein, Flaschengärung)
Marke **„Gold" M. 2.50**
die ⅟₁ Flasche inklusive Steuer.
**Jacob Lichtenthäler**
B 5, 11 Tel. 310 B 5, 11

**Jeder Dame** empfehle mein neu errichtetes modern und vornehm ausgestattetes 17291
**Institut für Gesichts- und Körperbehandlung.**
Ganz- u. Teilmassagen mittels Hand- u. elektr. Vibration. Schmerzlose Beseitigung lästiger Haare, sowie gänzliche Entfernung von Hühneraugen u. Hornhaut.
**Emmy Ploch** Paradeplatz D 1, 3.
Persönliche, diskrete Behandlung.
Offen Werktags von 8—12, 2—9 Uhr,
Sonntags von 9—3 Uhr.
(Abonnenten erhalten sehr mässige Preise!)

## Elektrische Haartrocken-Apparate

Auch für die Reise geeignet
**BROWN, BOVERI & CIE. A.G.**
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
9890

## Odenwaldklub

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.
Montag, 1. Januar (Neujahrstag)
1. Jahres-Wanderung 1917.
Ziel: Eichelberg.
Heidelberg-Sieben Wege-Schriesheimer Hof—Eichelberg—Großsachsen.
In Großsachsen gemeinsames Neujahrsessen, Gedeck M. 2.50 (2 Fleischmarken). Näheres auf den Programmkärtchen an den bekannten Stellen. Tischkarten im Zeitungskiosk, Freitag im Vereinslokal Vereinslokal und Montag früh am Bahnhof.
Abfahrt in Mannheim 8 Uhr 24.

**Empfehle:**

**Grützleberwurst** nahrhaft, fettreich, 1 Pfd.-Dose **1.95**
**Grützzwiebelwurst** 1 Pfund-Dose **1.60**
**Fischklösse**
1 Pfund-Dose . . . . . **2.00**
2 Pfund-Dose . . . . . **3.80**
**Fischwurst** Pfund **2.40**
sehr gute Qualität.
Vor Genuß einige Minuten in heißem Wasser ziehen lassen.
**Heringspaste,** Ersatz f. Heringe
vorzüglicher, nahrhafter Brotaufstrich . . . . . . ¼ Pfund **80** Pf.
**Ger. Seelachs** im Aufschnitt
zum Kochen und Rohessen, bester Ersatz für Rauchfleisch.
**Geräuch. Schollen** Pfd. **1.00**
**Preiselbeerkompott** offen gewogen Pfund **1.20**
**Puddingpulver** in verschiedenem Geschmack . . . . Paket **25** Pf.
**Milcheiweißpulver** Paket **35** Pf.
ersetzt Hühnereiweiss
**Tafelfertige Flaschenweine**
in allen Preislagen.

Sonntag, den 31. Dezember sind meine Verkaufsstellen von 11—7 Uhr offen.
Am 1. Januar sind die Verkaufsstellen geschlossen.
**Joh. Schreiber.**

**Frachtbriefe** stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Zu Neujahr eintreffend:
Große Sendungen
**Hahnen** und
**Suppenhühner**
**Brat- u. Fettgänse**
**Mastenten**
**leb. Forellen**
**Seefische**
**Hummer, Krabben**
**Fischmarinaden**
**geräuch. Aal**
**pomm. Gänsebrüste und Keulen**
**Gänseleberpasteten**
**Caviar etc.**
**J. Knab,**
Q 1, 14 zwisch. Q 1 u. Q 2.
Telephon 209.

## Militär-

Taschenlampen, Batterien, Mundharmonika, Messer, Wickel-Gamaschen, Kompaßt, Rasierapparate, Nähzeug, Einlegsohlen, Hosenträger
**Spezialhaus Wittmann**
Mannheim, P 5, 5.
66068

## Jüdische Kinderstube.

Zu unserer Chanuka-Bescherung erhielten wir folgende Gaben:
**Durch Frau Bachert:** Von: J. B. 10.—, J. B. 6.—, P. W. 5.—, L. D. 10.—, W. M. 5.—, L. L. 5.—, S. L. 10.—, W. B. 3.—, H. W. 10.—, J. K. 20.—, M. J. 10.—, E. M. 10.—, J. E. 10.—, J. R. 3.—, E. St. 5.—, J. S. 5.—, Dr. M. J. 5.—, P. L. 20.—, A. M. 5.—, B. H. 10.—, K. H. 5.—, Th. L. 10.—, M. E. 5.—, M. O. 4.—, S. O. 5.—, R. W. 25.—, O. W. 5.—, M. W. 10.—, J. W. 20.—. **Durch Frau Baum:** Von: M. S. 10.—, L. L. 10.—, R. S. 5.—, B. B. 5.—, Dir. R. 5.—, R. R. 5.—, H. K. 3.—, B. B. 10.—, Dir. J. R. 20, R. R. 20.— M. **Durch Frau Dr. Dührenheimer:** Von: E. R. 10.—, A. R. 10.—, H. R. 10.—, H. H. 10.—, H. E. 5.—, B. R. 5.—, H. J. 5.—, M. M. 5.—, J. L. 5.—, R. W. 10.—, E. R. 2.—, R. W. 20.—, E. R. 5.—, Dr. W. 5.—, M. M. 10.—, L. W. 5.—, A. M. 5.—, A. M. 5.—, J. M. 10.—, J. W. 10.—, Dir. A. M. 20.—, O. W. 5.—, R. B. 5.—, R. D. 5.—, R. F. 5.—, A. E. Keks, Dr. L. 10.—, Comm. Sch. 20.—, Dr. R. 5.—, J. H. 20.—, O. D. 5.—, H. H. 10.—, J. St. 5.—, E. R. 10.—, Cons. R. 10.—, Ph. R. 10.—, H. St. 5.—, E. H. 50.—, Dr. E. 10.—, Ep. von G. 10.—, F. F. 20.—, S. L. 10.—, L. K. 10.—, Frl. G. 4.—, Frl. W. 3.— und Waren, H. W. 10.—, Dr. G. 5, F. A. 5.—, H. K. 10.—, L. L. 3.—, K. M. 10.—, M. G. 3.— M. **Durch Frau Gernger.** Von: M. H. 10.—, B. H. 10.—, B. M. 10.—, K. J. 10.—, G. Ph. W. 10.—, M. D. 3.—, M. M. 2, E. K. 5.—, J. H. 5.—, E. W. 3.—, J. D. 3.—, Ungenannt 3.—, H. M. G. 10.—, M. W. 10.—, F. W. 3.—, H. R. 10.—, F. M. 10.—, M. H. 5.—, E. J. 5.—, G. St. 5.—, H. R. 10.—, S. R. 10.—, A. G. 10.—, J. K. 4.—, Spielgewinn 5.—, M. K. 5.—, Ungenannt 10.— M. **Durch Frau Gutmann:** Von: Geschw. G. in M. 20.—, G. in F. 10.—, G. in K. 10.—, G. in P. 10.—, G. in St. 10.—, G. in C. 10.—, G. in S. 10.—, G. G. in Ph. 20.—, L. B. 10.—, F. M. 20.—, H. L. St. 10.—, Fr. B. 10.—, M. St. 10.—, D. u. M. 20.—, E. S. 10.—, S. J. 50.—, E. E. K. 20.—, J. W. 10.—, H. H. 10.—, Fr. B. 10.—, H. H. 10.—, M. H. 20.—, F. A. 10.—, H. Sch. 20.—, A. Sch. 20.—, Fr. B. 10.—, Ungenannt 10.—, Dr. F. 20.—, W. M. D. 10, G. K. 10.—, G. M. 10.—, Spielgesellschaft Fürstenberg 15.—, Sp. L. 10.—, Fr. B. 20.—, W. R. 5.—, Dr. A. 5.—, M. G. 5.—, E. S. 5.—, F. M. 5.—, O. S. 5.—, Ph. L. S. 5.—, B. H. 5.—, J. L. 5.—, St. 5.—, E. 2.—, Kanin. Spielwaren und 1.—, Dr. K. 5.—, Ph. B. W. 5.—, Hugo H. 10.—, M. L. 3.—, L. G. 10.—, H. D. 10.—, M. D. in R. 5.— M., B. H. Lebkuchen, Frl. H. Spielwaren, B. Mähen. **Durch Frau Fürst:** Von: J. H. 10.—, Ph. G. 3.—, R. B. 5.—, L. L. 5.—, Dr. F. 5.—, S. St. 5.—, H. J. 5.—, S. M. 5.—, E. Sch. 5.—, H. u. W. 7.—, O. F. 3.—, M. F. 5.—, S. F. 10.—, Dr. Sch. 6.— M. **Durch Frau Kauffmann:** Von: H. K. 20.—, G. D. 10.—, F. B. 20.—, E. R. 20.—, Dr. F. K. 20.—, Ungenannt 5.—, M. K. 20.—, R. u. E. 30.—, M. K. M.—, G. K. 20.—, H. B. 5.—, Ungenannt 25.—, M. St. 5.—, Ungenannt 50.—, Dr. M. 20.—, A. B. 20.—, M. S. 5.—, F. M. 5.—, E. M. 5.— M. **Durch Frau Linz:** Von: M. u. M. 20.—, A. O. 10.—, L. E. 5.—, E. O. 5.—, W. K. 10.—, M. M. 40.—, G. B. 50.—, A. W. 10.—, H. M. jun. 5.—, Geschw. K. 5.—, Dr. St. 5.—, D. S. 5.—, E. W. 10.—, S. M. 10.—, S. M. 5.—, Klein. E. 20.—, A. D. 5.—, S. D. 4.—, E. W. 5.—, H. L. H. u. Söhne 15.—, L. L. 10.—, A. M. K. 5.—, M. M. 2.—, J. B. 5.—, D. B. 50.—, A. L. 5.—, A. H. 6.—, D. Sch. 7.—, K. W. 6.—, A. E. 5.—, Ungenannt 5.—, Dr. Sch. 10.—, J. M. 10.—, R. B. 10.—, K. M. 10.—, Ungenannt 3.—, E. B. 5.—, A. E. 5.—, W. R. 4.—, Schmoller Waren. **Durch Frau Scharff:** Von: E. H. 10, A. D. 20.—, H. S. 10.—, F. W. 10.—, O. O. 5.—, E. H. 10.—, Dr. M. R. 10.—, R. R. 20.—, F. K. 5.—, Fr. u F. 60.—, Dr. F. 10.—, Dir. A. K. 20.—, Dir. D. K. 10.—, E. H. 10.— M. **Durch Frau Weiß:** Von: J. H. 10.—, J. B. 10.—, E. W. 10.—, J. M. 10.—, M. G. 10.—, A. St. 10.—, R. W. 10.—, M. Rh. 10.—, H. E. 10.—, E. E. 10.—, B. K. 10.—, A. W. 10.—, E. L. 20.—, L. S. 5.—, H. B. 5.—, Th. K. 5.—, J. L. 5.—, F. L. 5.—, J. M. 5.—, A. M. 5.—, J. R. 5.—, J. H. 5.—, L. W. 5.—, A. H. 5.—, A. E. 5.—, Ph. W. 5.—, A. L. 5.—, A. W. 5.—, J. W. 5.—, R. W. 5.—, S. M. 5.—, E. D. 3.—, J. H. 6.—, E. A. 5.—, J. J. 5.—, B. K. 5.—, R. K. 5.—, G. L. 5.—, M. L. 5.—, L. 5.—, J. J. 3.—, J. H. 5.—, L. H. 3.—, Dr. U. 3.—, L. Ph. 3.—, Dr. B. 3.— M. H. 5.—, H. G. 3.—, M. H. 3.—, E. J. 3.—, E. O. 3.—, S. H. 3.—, Dr. G. 3.—, E. G. 2.50, S. W. 2.50, L. G. 2.—, L. F. 2.— M.
Den edlen Spendern sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
**Der Vorstand.**

## Israelitische Gemeinde

**In der Hauptsynagoge.**
Freitag, 29. Dezember, abends 4.30 Uhr.
Samstag, 30. Dezember, morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachm. 2½ Uhr.
Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 5.25.
An den Wochentagen:
Morgens 7½ Uhr. Abends 4½ Uhr.
**In der Claussynagoge.**
Freitag, den 29. Dezember, abends 4.30 Uhr.
Samstag, den 30. Dezember, morgens 8.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 5.25 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. — Abends 4 Uhr.

## Zeitungsmakulatur

sowie **unbedrucktes Zeitungspapier** abzugeben.
**E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2**

MARCHIVUM